

Ein Mitgliedermagazin von und für die Mitglieder der FDP Hamburg & andere liberale Menschen.

die neue **FREIHEIT**

Ausgabe 02_April 2023



**Freie
Demokraten**

Landesverband
Hamburg **FDP**



inhalt

02_2023

Michael Lezius **8**

Smells like Team Spirit **18**

Female Afterwork / Uvaga **26**

Zahlen, Daten, Fakten **32**

Lisa Beier **34**

Vorstellung Kreisverbände **42**

Ria Schröder **58**

Michael Kruse **68**

Neumitglied **80**

„DIE NEUE FREIHEIT“
ist ein progressives Magazin
von und für FDP-Mitglieder.

Sie wurde geboren an der Waterkant.
Geschliffen von der steifen Brise
und poliert von der Inspiration.

CHEF- & BILDREDAKTION
YASEMIN STAHL



DESIGNKONZEPT/LAYOUT
MARTINA GRUHN-BILIĆ

REDAKTION
EVA KUHLMANN &
YASEMIN STAHL



HERAUSGEBERIN
SONJA JULIA JACOBSEN



 @sonja.julia.jacobsen

 @sonja.schenk.12

Liebe Liberale,
Es sind die ganz individuellen Gesichter und Geschichten der Menschen in unserer Partei, die den Liberalismus lebendig werden lassen.

Es macht mich glücklich, dass wir in den letzten zwei Jahren Hunderte neue Mitglieder für die FDP Hamburg gewinnen konnten. Viele von ihnen bringen sich aktiv ein und bereichern uns mit neuen Ideen. Es ist förmlich zu spüren, wie ein frischer Wind durch die Partei weht. „Die Neue Freiheit“ ist Ergebnis dieses Taten-drangs und es macht mir viel Freude, als Herausgeberin dabei zu sein.

Im Zentrum des Liberalismus als politischer Philosophie steht das Individuum und deshalb muss auch der einzelne Mensch im Zentrum einer liberalen Mitgliederpartei stehen.

Denn auch wenn nach außen oft einige wenige Persönlichkeiten der FDP ein Gesicht verleihen, so ist es der unermüdliche und unentgeltliche Einsatz der Vielen, die das erst möglich macht. Der weit überwiegende Teil der politischen Arbeit wird im Ehrenamt geleistet.

So wie „Die Neue Freiheit“ in den freien Minuten zwischen Beruf, Alltag, Familie und Kreisversammlung entstanden ist.

„Die Neue Freiheit“ soll vor allem diese Menschen sichtbar machen. Denn nicht nur wir als Partei leben davon, unsere Demokratie lebt davon.

Menschen, die so unterschiedlich sind und sich doch gemeinsam für die Ideen der Freiheit einbringen. Diese Unterschiedlichkeit müssen wir als unsere große Stärke

sehen, denn sie macht uns in der Summe besser.

Auch in unseren Inhalten. Denn wir wollen Lösungen für die ganze Gesellschaft anbieten und die verschiedenen Blickwinkel und Lebenswirklichkeiten unserer Mitglieder machen das erst möglich.

Das Ganze ist die Summe seiner Teile. Aber wenn es zwischenmenschlich funktioniert, können wir alle über uns hinauswachsen. Und so wird das Ganze zu mehr als der Summe seiner Teile.

Für mich ist „Die Neue Freiheit“ genau das.

Wir verdanken es Yasemin Stahl, Martina Gruhn-Bilic und Eva Kuhlmann, dass wir so viel über die Menschen, die unsere Partei ausmachen, erfahren.

Viel Freude beim Lesen,
Ihre

„Des geistigen Menschen höchste Leistung ist immer Freiheit. Freiheit von den Menschen, Freiheit von den Meinungen, Freiheit von den Dingen, Freiheit nur zu sich selbst.“

Stefan Zweig

Aufgrund des Fachkräftemangels, des demografischen Wandels, der bevorstehenden Altersarmut und des Vermögensverlustes der Bürger müsste auf Basis ökonomischer Überlegungen in die 2,44 Mio. Armutskinder investiert werden. Wir können durch Zuwanderung, mehr Frauenarbeit und mehr Rentnerarbeit unsere Arbeitsplätze und unseren Wohlstand nicht aufrechterhalten.

MICHAEL LEZIUS

BERUF: DIPLOM-KAUFMANN, STIFTER, RENTNER

KREISVERBAND: BARMBEK-UHLENHORST

ÄMTER: MITGLIED IM JHA HAMBURG-NORD

Wie und wo sind Sie aufgewachsen?
Wer oder was hat Ihr Weltbild Ihre Werte geprägt?

1942 wurde ich während des 2. Weltkrieges in Berlin geboren und lebte dort mit zwei Brüdern und den Eltern bis 1952. Meine Kindheit war subjektiv glücklich, trotz Holz statt Glas vor den Fenstern, den Nachkriegswirren, dem Hunger und der Armut. Meine Eltern kamen 1938 aus Paris nach Deutschland. Mein Vater stammt aus einem



deutsch-baltischen Pastoren- Ärzte- und Historikergeschlecht. Er wuchs als Pastorensohn in Samara/Wolga in Russland auf, machte dort Abitur, studierte in Danzig Ingenieurwissenschaften und zog 1929 als Staatenloser nach Paris. Meine Mutter wurde in Dresden geboren, kam als Gesellschafterin über Rom nach Paris, wo meine Eltern 1936 heirateten. Mein Weltbild war europäisch geprägt. In einem christlichen und liberalen Haus war es normal, die Schöpfung der Welt zu bewahren und zu schützen, so wie es uns die indigenen Völker vorgemacht hatten. Da mein Onkel in jungen Jahren, 1918, von den Bolschewiken umgebracht worden war, war bei uns das Bewusstsein für die demokratischen Menschen-, Bürger- und Freiheitsrechte sehr stark ausgeprägt, zumal sich die Pastorengenerationen vor mir auf den Gütern der Adligen im Baltikum für die Rechte der Arbeiter eingesetzt hatten. 1952 zogen wir ins beschauliche Erlangen, in eine Siemenssiedlung. 1963 machte ich Abitur in Marktbreit/Main. Nach einer Stammhauslehre bei der Siemens AG studierte ich Betriebswirtschaftslehre, politische Wissenschaften und Pädagogik in Nürnberg und Köln. Meine erste Anstellung führte mich zur Maxhütte nach Sulzbach-Rosenberg, wo ich die Montanmitbestimmung in der Stahlindustrie kennenlernte und den Einfluss der IG Metall. Meine zweite Anstellung, die ich bis 2007 ausübte, wurde zur Lebensauf-

gabe. Ich setzte mich als Geschäftsführer und späterer Vorstand für die Einführung von Erfolgs- und Kaitalbeitteilungen der Mitarbeiter an Arbeitgebenden Unternehmen ein, die 50 – 20.000 Mitarbeiter hatten. Unser Verband wurde von Unternehmern, Betriebsräten, Personalleitern und Wissenschaftlern getragen. Wir arbeiteten mit allen Parteien und Wirtschaftsorganisationen zusammen.

1973 trat ich in die FDP ein und wurde 1974 stellvertretender Vorsitzender der FDP Frechen. Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Karl-Hermann Flach und die Freiburger Thesen hatten mich überzeugt. Ab 1976 arbeiteten meine Frau und ich ehrenamtlich für den Kölner Kinderschutzbund. 1980 kam unser Pflegesohn mit zehn Wochen zu uns, 1989 unsere 5-jährige seelisch eingeschränkte Pflgetochter.

1987 fand der erste Tag des Kindeswohls mit 300 Teilnehmern aus ganz Deutschland in Kassel statt. Die Kinderschutzarbeit im politischen Rahmen begann. Freiheitsrechte sind mit Mitverantwortung gekoppelt, sonst kommt es zum „Ego-Wahn“ und zur „Ich-Ich-Ideologie“.

Wie und wo leben Sie? Hund, Katze, Maus? Hobbys, Sport, Morgenmensch, Morgenmuffel, was brauchen Sie zu Ihrem kleinen Glück?

Meine zweite Frau und ich leben seit 2008 in einem generationsübergrei-

fenden Wohnprojekt in Barmbek-Süd mit zehn Eigentumswohnungen und 14 Genossenschaftswohnungen (15 Kinder, 35 Erwachsene zwischen 3-80 Jahren) in einer Straße mit neun Wohnprojekten.

Hier gibt es gegenseitige Hilfe, Arbeit, Freundschaft, gemeinsame Feiern, jeweils einen Gemeinschaftsraum (unserer ist z. Zt. an eine ukrainische Familie vermietet) und vieles mehr. Bewohner von Wohnprojekten haben mehr Kinder, kennen keinen Vandalismus in den Häusern. Wohnprojekte wären Vorbild für die Politik, denn sie sind für das Altern billiger und humaner als teure Alters- und Pflegeheime. Hier könnten die Kommunen viel Geld einsparen und den Menschen Lebensqualität im Alter vermitteln und keine „sterile Heimkultur“. Voraussetzung wäre aber, auch Pflegeabteilungen in die Wohnprojekte zu integrieren. Davon gibt es zu wenige (siehe Stadtbau Hamburg).

Als Hobbys sind Morgengymnastik, Wandern, Fahrradtouren, Bewegungsmeditation, Tanz, Biodanza, Chorsingen, Wassergymnastik und Schwimmen zu nennen.

Zu meinem „kleinen Glück“ brauche ich eine Herausforderung.

Dieses fand ich in der von mir 2015 gegründeten Yagmur Gedächtnisstiftung.

Mit ihr wollte ich den Kinderschutz voranbringen.

Dafür erhielt ich den Bundesverdienst-

orden am Bande. In sieben Gedenkveranstaltungen und sieben Preisverleihungen konnten 1300 Multiplikatoren dabei sein. Wir arbeiten mit fünf Bürgerschaftsfraktionen und 15 Mitveranstaltern. Ein Film über Yagmur und eine Gedenkstätte für die 12 toten Kinder in Hamburg sind in Arbeit.

Ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad, gerne am Wasser z. B. an der Alster entlang. Ein Cappuccino und ein Stück Kuchen gehören dazu, auch ein Telefonat oder Treffen mit Freunden oder

Kollegen im Kinderschutz. Seit sechs Jahren betreue ich eine Roma-Familie. Durch meinen Besuch in Auschwitz-Birkenau wurde meine politische Haltung noch entschiedener.

Filme, Musik oder Bücherempfehlungen?

Wenn ich Stärke für politische Verhandlungen brauche, sehe ich mir den Film „Spiel mir das Lied vom Tode“ an. Dabei identifiziere ich mich mit „Mundharmonika“. Gern höre ich Klassik, Tanzmusik und Jazz, alte Volkslieder zum Mitsingen. Romane lese ich heute selten, sie stehen in einer großen Bibliothek. Vor allem Kinderschutzbücher, politische „Lagebücher“ und Tageszeitungen sind für mich wichtig.



WAHLRECHT AB 0!

Mit einem Wahlrecht ab 0 Jahren (auch „Kinderwahlrecht“ genannt) ist gemeint, dass sich jeder deutsche Staatsbürger altersunabhängig in das Wählerverzeichnis eintragen kann und damit wahlberechtigt wird. So könnten auch politisch interessierte Kinder und Jugendliche an Wahlen teilnehmen. Dafür setzen sich verschiedene Stiftungen und Interessenverbände ein.

Vom Kinderwahlrecht zu unterscheiden ist das „Familien-“ bzw. „Elternwahlrecht“ oder „Stellvertreterwahlrecht“, bei dem Eltern für ihre minderjährigen Kinder wählen dürfen.

Für die Einführung eines Wahlrechts ab 0 Jahren wäre eine Grundgesetzänderung notwendig, denn dieses sieht ein Wahlrecht für alle Deutschen ab 18 Jahren vor.



Wie ist Ihr Werdegang, welche beruflichen Stationen haben Sie durchlaufen? Was hat Ihnen gefallen, Sie begeistert, dass Sie sich dafür entschieden haben?

Meine Entscheidung für BWL, Politik und Pädagogik war richtig, denn das liegt mir in den Adern. So konnte ich mein Interesse für Kinderschutz gut fundieren. Humanität und Effektivität in gesellschaftlichen Fragen (incl. Wirtschaft) sind zwei Seiten einer Medaille. So konnte ich viele Persönlichkeiten (Unternehmer, Gewerkschafter, Betriebsräte, Politiker, Beamte) überzeugen und Anerkennung, Wertschätzung und Durchsetzungskraft mit zahlreichen Preisen und Ehrungen erreichen.

Wann und warum sind Sie in die FDP eingetreten?

1973, also vor 50 Jahren. Die FDP entsprach meinem Gefühl von Freiheit und Verantwortung für die Sache und den Mitmenschen. Die Metamorphosen der FDP in den fünf Jahrzehnten habe ich mit Distanz und Toleranz wahrgenommen. Ich persönlich habe vor vier Jahren mein Auto aufgrund meines ökologischen Fußabdrucks abgeschafft, fliege seit Jahren nicht mehr mit dem Flugzeug, vermisse das Soziale in der FDP, den Einsatz für die Bildung der 20 % der Kinder aus armen Familien, den zu geringen Einsatz für die Verankerung der Kinderrechte ins Grundgesetz, für die Menschen- und Bürgerrechte. Ich halte es für eine sträfliche und unökonomische Handlung, die Kindergrundsicherung „in Frage“ zu stellen, die Armut nicht entschieden zu bekämpfen. Aufgrund des Fachkräftemangels, des demografischen Wandels der bevorstehenden Altersarmut und des Vermögensverlustes der Bürger müssten auf Basis ökonomischer Überlegungen in die 2,44 Mio. Armutskinder investiert werden. Wir können durch Zuwanderung, mehr Frauenarbeit und mehr Rentnerarbeit unsere Arbeitsplätze und

unseren Wohlstand nicht aufrecht-erhalten. Nur durch die Investitionen in die 14 Millionen Kinder unter 14 Jahren, vor allem in die armen Kinder (2,44 Mio.), schaffen wir die ökonomischen Voraussetzungen, um die Zukunft Deutschlands zu sichern. Hier müsste sich die FDP an die Spitze einer Bewegung stellen, aus armen Kindern qualifizierte Wirtschaftsbürger zu machen, um Arbeitslose, Hilfeempfänger, mangelhaft Qualifizierte zu einer unbedeutenden Randgruppe zu machen. Jedes Kind muss die Schule mit einem Schulabschluss verlassen!! Dazu gehört ein Wahlrecht für alle ab 0 Jahren. Hier müssten Eltern der 14 Mio. Kinder unter 14 Jahren gemeinsam mit einer „Junge Generation-Stiftung“ das Wahlrecht wahrnehmen. Schon heute ist die Hälfte der Bürger älter als 45 Jahre. Die jüngere Generation 0-27 Jahre sind heute schon in der Minderheit. Bei demokratischen Wahlen und sensiblen Themen (Rente, Krankenkasse, Medizin, Bildung, Schule, Rechte) sind die Alten immer in der Mehrheit. Das kann nicht gutgehen!! Viele Versuche sind in den letzten Jahren gescheitert, das Wahlrecht auf 0 zu setzen. Packen wir es erneut an!

Was wünschen Sie sich für die FDP? (Themen, Entwicklung etc.)

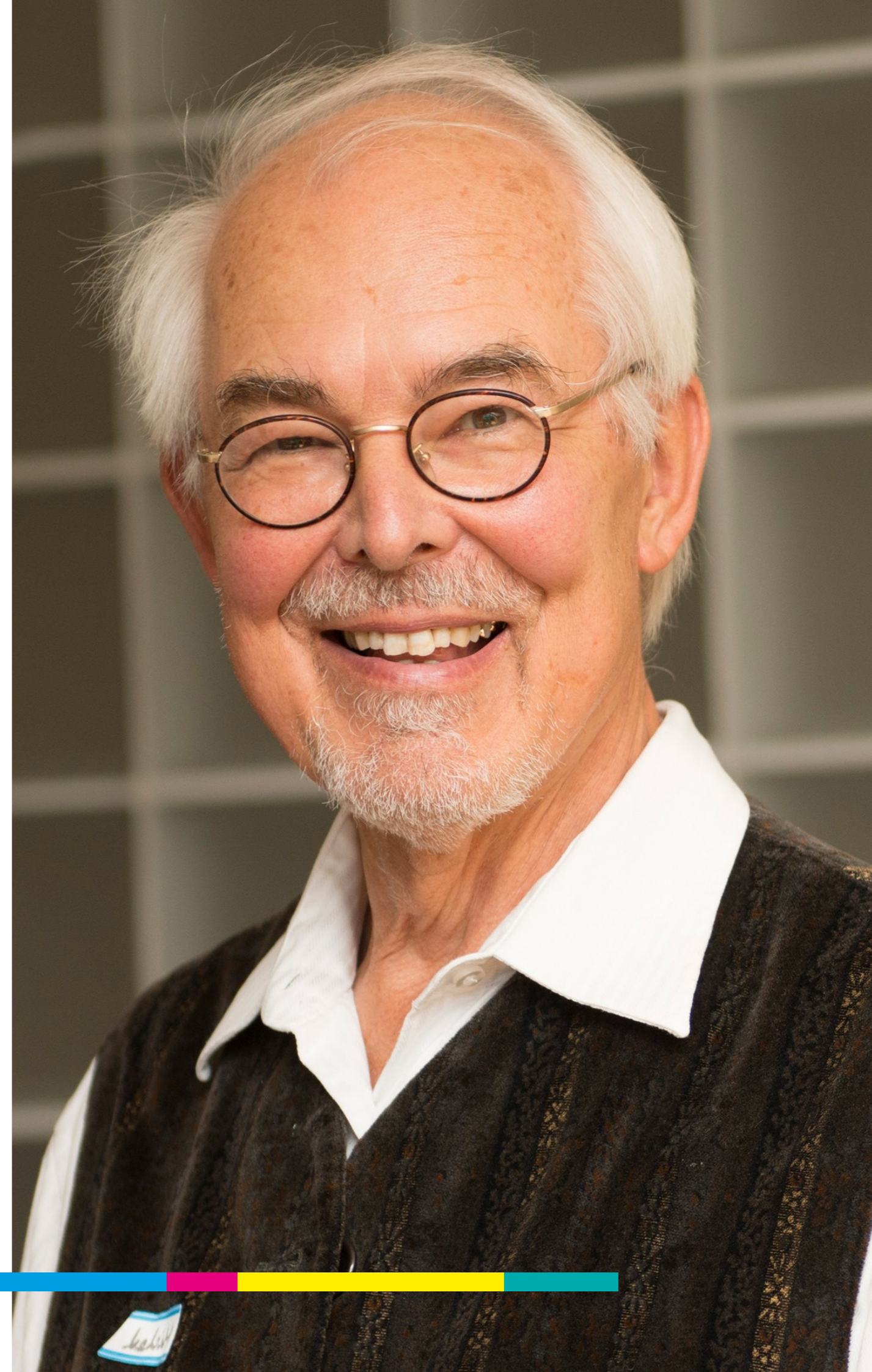
Leider denken Politiker nur in 4-Jahres-Rhythmen. Ein mittelständischer Familienunternehmer mit 200 Mitarbeitern

denkt in Kategorien einer Generation (25 Jahre). Politiker sollten in zwei Generationen denken, denn es geht um die Zukunft von 83,2 Mill. Menschen in Deutschland. Die FDP sollte in der Öffentlichkeit „geliebt“ werden und nicht als Verhinderer/Blockierer mit sozialer Kälte wahrgenommen werden. Humanität und Ökonomie sind vereinbar! Schaffen wir eine freiwillige Vermögenssteuer von 1 Promille auf die 7,7 Billionen Geldvermögen in Deutschland, um die Kindergrundsicherung zu finanzieren. Der FDP geht es dann bestimmt besser.

Welche Frage haben Sie vermisst, gibt es noch etwas, dass Sie uns sagen möchten?

Wir müssen die Pariser UN-Klimakonferenzdaten von 2015 einhalten. Wenn die „Kippunkte“ erreicht sind, gibt es kein Zurück. Wir müssen den CO²- Ausstoß auf ein Neuntel senken, um die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder zu sichern

DANKE, MICHAEL LEZIUS





SMELLS LIKE TEAM SPIRIT.

In dieser Rubrik werden Projekte und Initiativen vorgestellt. Wie ist z.B. eine Initiative zustande gekommen, welche Wege wurden gegangen, wie wurde zusammengearbeitet? Wenn Ihr ein Projekt vorstellen möchtet, meldet Euch bei uns. Wir freuen uns über jede Form des Inputs neuefreiheit@fdp-hh.de

JAN CHRISTOPHER WITT
Kreisverband: Alstertal-Walddörfer
Beruf: Leiter Geschäftsentwicklung bei einem Eisenbahnunternehmen
Mitglied seit: 2003
Ämter: Bezirksvorsitzender FDP Wandsbek

Neu in der Partei aber noch keinen vollständigen Überblick über die internen Strukturen und die vielfältigen

Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen? So geht es durchaus vielen Parteimitgliedern!

Die FDP Hamburg hat in den vergangenen Jahren ein sehr erfreuliches Mitgliederwachstum zu verzeichnen. Doch eine aktive und lebendige Partei lebt nicht nur von einer hohen Mitgliederanzahl auf dem Papier, sondern insbesondere von motivierten und engagierten

Parteifreundinnen und Parteifreunden, die sich aktiv in den inhaltlichen und organisatorischen Gestaltungsprozess einbringen. Um den zahlreichen neuen Gesichtern einen besseren Einstieg in die aktive Parteiarbeit zu ermöglichen, hat der Bezirksverband Wandsbek im zurückliegenden Jahr erstmalig ein Mentoring-Programm speziell für Neumitglieder angeboten. Zentrale Ziele waren dabei die Motivation von Neumitgliedern zur aktiven und qualifizierten Mitarbeit, insbesondere in den Kreisverbänden und im Bezirksverband, sowie die Vorbereitung auf die spätere Übernahme einer Funktion innerhalb der Parteigliederungen und

Mit Philipp Alexander Wünschel (u.a. ehemaliger Landesgeschäftsführer der FDP Brandenburg) und Jan Christopher Witt (u.a. ehemaliger Landesvorsitzender der JuLis in Hamburg und Thüringen) standen zwei erfahrene Parteimitglieder den Neumitgliedern während der gesamten Laufzeit des Programms als Mentoren zur Verfügung. Beide Parteifreunde werden auch die Wiederauflage des Mentoring-Programms in diesem Jahr begleiten.

Fachausschüsse. Schwerpunkte bildeten die Vermittlung von Grundlagen des Liberalismus, der Parteiorganisation und der inhaltlichen Parteiarbeit. Darüber hinaus standen Teambuilding und Netzwerken im Vordergrund, denn das ehrenamtliche Engagement in der FDP darf und soll auch Spaß machen! Neben halbtägigen Seminarangeboten ergänzte ein Wochenendseminar an der Theodor-Heuss-Akademie der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit in Gummersbach, ein Grillfest im Sommer und eine Exkursion nach Osnabrück zum Landtagswahlkampf der FDP Niedersachsen das Mentoring-Programm 2022.



Wir haben mit zwei Teilnehmern über ihre Erfahrungen mit dem Mentoring-Programm gesprochen.

TORBEN STRANGMANN
Beruf: Aktuar

Kreisverband: Wandsbek

Mitglieder der FDP seit: 2021

Ämter: Beisitzer im Bezirksvorstand

Wandsbek, zugewählter Sachver-

ständiger im BFA Arbeit und Soziales,

Beisitzer im Landesvorstand Nord der

Liberalen Schwulen und Lesben

Wann und weshalb bist Du Mitglied der FDP geworden?

Mir wurde im April 2020 einmal mehr bewusst, dass die Spaltung der Gesellschaft immer weiter voranschreitet. Rechte, Grüne und Linke bekamen für ihre immer wilderen Äußerungen zusehends mehr Beachtung. Ich verspürte einen Drang, etwas dagegen zu unternehmen, dem ich mit meinem Beitritt der FDP Luft machte: Sie überzeugte mich damals wie heute mit ihren sachlichen Argumenten und ihrer optimistischen Zukunftsvision.

Weshalb hast Du Dich für die Teilnahme am Mentoring-Programm der FDP Wandsbek entschieden?

Nach meinem hochmotivierten Beitritt gestaltete es sich dank Corona schwierig, in der Partei Anschluss zu finden. Das Mentoring-Programm war damals

genau das, was ich gesucht hatte: Ich wollte endlich lernen, wie ich meinen Tatendrang in die Tat umsetzen, mich in der Partei vernetzen und mein Dasein als Karteileiche hinter mir lassen kann.

Was hat Dir am Mentoring-Programm besonders gefallen?

Alle Veranstaltungen waren sowohl unterhaltsam als auch lehrreich, das Highlight aber war das Wochenende in der Akademie Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit in Gummersbach. Zusammen mit vielen anderen Neuliberalen aus ganz Deutschland haben wir dort lauter spannende Dinge über die Partei, ihre Geschichte und Parteiarbeit gelernt. Abgerundet wurden die Tage auf dem Zauberberg durch die abendlichen Diskussionen in der Wacholderstube, wo ich auch Robert kennenlernte und bei einem Bier mit ihm die erste Idee für unseren bis heute laufenden Podcast *Liberales Gelaber* entwickelte.

Hast Du die im Rahmen des Mentoring-Programms gewonnenen Erfahrungen bereits in die aktive Parteiarbeit einbringen können?

Das Wahlkampftraining haben wir nur

wenige Wochen später zusammen im Niedersachsenwahlkampf erprobt – und auch in Berlin war ich vor wenigen Wochen im Haustürwahlkampf am Start. Seit ich mich von dem Programm angemeldet habe, habe ich mehrere Anträge geschrieben und in die verschiedensten Gremien eingebracht, Arbeitsgruppen geleitet und mehrere Vorstandsämter übernommen. Ohne das Mentoring-Programm wäre mir das alles sicher schnell über den Kopf gewachsen.

Weshalb empfiehlst Du anderen Neumitgliedern die Teilnahme am Mentoring-Programm?

Jan Christopher und Philipp vermitteln einem alles, was man schon immer über die Partei wissen wollte und noch viel mehr. Man könnte meinen, dass das doch anstrengend sein muss, so habe ich es aber nie empfunden. Wir hatten eine gute Zeit zusammen und haben viel Erfahrung gewonnen. Es gibt keine bessere Möglichkeit, so kompakt das politische Handwerkszeug zu erlernen.





CHRISTOPH THIELK
Beruf: Operations-Manager
Kreisverband: Farmsen-Bramfeld
Mitglied der FDP seit: 2021
Ämter: Kreisgeschäftsführer der FDP
Farmsen-Bramfeld

Wann und weshalb bist Du Mitglied der FDP geworden?

Zum Mitglied der FDP habe ich mich zur Bundestagswahl 2021 beworben, Angenommen wurde ich zum Ende des Jahres 2021. Der ausschlaggebende Punkt dabei war, dass die meisten Leute immer selber nur über die Politik in Deutschland sowohl motzen als auch meckern und alle Politiker pauschal als „Idioten“ betiteln, ohne dabei selber politisch aktiv zu sein. Da dachte ich mir, Wieso selber nicht aktiv werden und schauen, wo man helfen kann? Beim Vertrautmachen mit den einzelnen Wahlprogrammen der Parteien stellte sich dabei sehr schnell heraus, dass ich mich bei der FDP wiederfinde.

Weshalb hast Du Dich für die Teilnahme am Mentoring-Programm der FDP-Wandsbek entschieden?

Kurz nachdem ich bei der FDP aufgenommen war und bei der ersten Mitgliederversammlung (zu dem Zeitpunkt noch in digitaler Form aufgrund von Corona) teilgenommen hatte, erfuhr ich vom Mentoring-Programm der FDP-Wandsbek. Eigentlich war es in

dem Moment keine Frage der Entscheidung, sondern eine Frage der in meinen Augen sinnvollsten Entscheidung, wenn man möglichst zügig, möglichst viel, in möglichst wenig Zeit von und für die Partei lernen wollte. Gesagt getan, kurz darauf lag meine Bewerbung zur Teilnahme am Programm vor.

Was hat Dir am Mentoring-Programm besonders gut gefallen?

Grundsätzlich hat mir die Aufteilung in verschiedene Bereiche sehr gut gefallen: vom Grundlagen lernen zur Partei über das Erstellen von Anträgen bis hin zur Wochenend-Exkursion nach Gumpersbach zur Friedrich-Naumann-Stiftung.

Hast Du die im Rahmen des Mentoring-Programms gewonnenen Erfahrungen bereits in die aktive Parteiarbeit einbringen können?

Definitiv! Ohne das Mentoring-Programm wäre ich in dieser kurzen Zeit niemals so schnell an solch umfangreiches Wissen und so viele Kontakte innerhalb der Partei gekommen. Geschweige denn hätte ich das Amt des „Kreisgeschäftsführers“ übernommen und auch angenommen. Einstimmig von allen anderen Mitgliedern dabei für fähig & kompetent gehalten zu werden basiert mit großer Wahrscheinlichkeit darauf, dass alle wissen, dass man am Mentoring Programm

teilgenommen hat.

Weshalb würdest Du anderen Neumitgliedern die Teilnahme am Mentoring-Programm empfehlen?

Ich würde das Mentoring-Programm mit der linken Spur auf der Autobahn im Sportwagen vergleichen. Als Neumitglied oder Mitglied, welches politisch aktiv werden will, kommt man wohl sowohl auf der rechten Spur als auch in einem Kleinwagen über kurz oder lang zum Ziel. Der Weg dorthin wird aber mit großer Wahrscheinlichkeit wesentlich langwieriger sein. Daher: Warum lange quälen, wenn es auch doppelt so schnell und effizient gehen kann?



JETZT

bewerben für eine Teilnahme am Mentoring-Programm 2023 der FDP Wandsbek!

Das Mentoring-Programm 2023 der FDP Wandsbek startet am Samstag, **15.04.2023** und richtet sich primär an alle Mitglieder des Bezirksverbands Wandsbek, die noch nicht länger als drei Jahre Mitglied sind. Voraussetzung ist eine Mitgliedschaft bei der FDP. Neumitglieder der JuLis, die noch nicht Mitglied bei der FDP sind, können ebenfalls teilnehmen. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Plätze sind wir sehr gern auch offen für Bewerbungen von Neumitgliedern, die nicht unmittelbar aus dem Bezirksverband Wandsbek kommen und werden in

Abstimmung mit dem jeweiligen Kreisverband gern eine Lösung finden. Interesse?

Wer Interesse an einer aktiven Teilnahme am Mentoring der FDP Wandsbek hat, meldet sich bitte gern bis zum **08.04.2023** (Bewerbungsfrist) bei Philipp Alexander Wünschel und Jan Christopher Witt, unter mentoring@fdp-wandsbek.de.

Was benötigt man?

Die kurze Bewerbung (bitte max. 1 Seite) umfasst eine kurze persönliche Vorstellung, die mindestens Name, Alter, den Zeitpunkt des Beginns der Mitgliedschaft bei der FDP und / oder den JuLis sowie Kontaktdaten (E-Mailadresse, Telefonnummer), unter denen die Mentoren Sie erreichen dürfen, enthält.

Weitere Angaben, beispielsweise zum beruflichen Hintergrund, sind wünschenswert aber nicht verpflichtend. Darüber hinaus bitten wir um kurze Beantwortung der folgenden drei Fragen:

1. *Weshalb möchte ich am Mentoring-Programm der FDP Wandsbek teilnehmen?*

2. *Welche inhaltlichen Themen waren für meine Entscheidung, der FDP oder den JuLis beizutreten, entscheidend?*

3. *Was möchte ich bei der FDP erreichen?*

Ablauf

Im Jahresverlauf sind verschiedene, überwiegend eintägige Seminare geplant:

- Kick-Off-Veranstaltungen mit Grundlagen zur Parteigeschichte, Struktur und Organisation
- Exkursion zum Bundesparteitag der FDP in Berlin (zusammen mit den Teilnehmern des Mentoring-Programms 2022)
- Programmatik-Workshop zu den Grundlagen der inhaltlichen Arbeit
- Teilnahme an einem Neumitgliederseminar an der Theodor-Heuss-Akademie der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, in Gummersbach (Wochenendseminar)
- Wahlkampfeschulung

- Exkursion zum Landtagswahlkampf der FDP Hessen (Wochenendausflug)
- Vorbereitung auf die Teilnahme am Landesparteitag der FDP Hamburg
- Abschlussveranstaltung

Auswahlverfahren

Maßgeblich für die Auswahlentscheidung ist die Eigenmotivation des jeweiligen Bewerbers und die Bereitschaft, an der überwiegenden Anzahl an Veranstaltungen teilzunehmen. Es stehen maximal 15 Plätze zur Verfügung, wobei jeweils zwei Plätze für Mitglieder aus den vier Wandsbeker Kreisverbänden und aus dem Bezirksverband der JuLis Wandsbek reserviert sind. Wir streben in Abhängigkeit von den konkret vorliegenden Bewerbungen einen Frauenanteil von 50% an.

Wir freuen auf Ihre Bewerbung und ein spannendes Mentoring-Jahr 2023!

UVAGA - FEMALE AFTERWORK

**KATARINA BLUME, STELLV. LANDESVORSITZENDE
BERICHTET VON EINIGEN IHRER INITIATIVEN**

Mit Amtsantritt als stellvertretende Landesvorsitzende starteten meine Parteikollegin Ria Schröder und ich im Rahmen der Female Agenda, dem Programm zur Förderung unserer weiblichen Mitglieder, ein neues Format.

Im Februar 2022 hatten wir nach der Corona Pause endlich unser erstes Female Afterwork-Treffen in Präsenz. Der schreckliche Angriff Russlands auf die Ukraine war das Thema Nr. 1.

Hunderte Frauen und Kinder erreichten täglich Hamburg und die Hamburger reagierten mit einer Welle der Hilfsbereitschaft. Am Hauptbahnhof gab es unzählige Helfer, die die Menschen empfangen, übersetzten etc.

Am dringendsten wurde temporärer Wohnraum benötigt. Menschen, die ein Zimmer entbehren konnten, fuhren direkt zum Bahnhof oder nutzen eines der zahlreichen Online-Foren für Wohnraumvermittlung, die sich schnell gebildet hatten.

Ein Gedanke ließ mich nicht mehr los: Sowohl an der polnischen Grenze als auch an deutschen Bahnhöfen waren ukrainische Frauen bereits von zweiseitigen Personen angesprochen worden.



@katarina.blume



@katarina.blume

Mit Amtsantritt als stellvertretende Landesvorsitzende starteten meine Parteikollegin Ria Schröder und ich im Rahmen der Female Agenda, dem Programm zur Förderung unserer weiblichen Mitglieder, ein neues Format. Im Februar 2022 hatten wir nach der Coronapause endlich unser erstes Female Afterwork-Treffen in Präsenz. Der schreckliche Angriff Russlands auf die Ukraine war das Thema Nr. 1. Hunderte Frauen und Kinder erreichten täglich Hamburg und die Hamburger reagierten mit einer Welle der Hilfsbereitschaft. Am Hauptbahnhof gab es unzählige Helfer, die die Menschen empfangen, übersetzten etc. Am dringendsten wurde temporärer Wohnraum benötigt. Menschen, die ein Zimmer entbehren konnten, fuhren direkt zum Bahnhof oder nutzen

eines der zahlreichen Online-Foren für Wohnraumvermittlung, die sich schnell gebildet hatten. Ein Gedanke ließ mich nicht mehr los: Sowohl an der polnischen Grenze als auch an deutschen Bahnhöfen waren ukrainische Frauen bereits von zwielfichtigen Personen angesprochen worden. Eine entsetzliche Vorstellung: Eine junge schutzlose Frau steigt mit einem vermeintlichen Helfer in ein Auto und verschwindet. Die Angehörigen haben keine Anhaltspunkte, können nicht nach der Tochter, der Frau, der Schwester suchen. Mit Yasemin Stahl, einer der Teilnehmerinnen an diesem Abend, entwickelte sich ein intensiver Dialog, der über das Treffen hinausging. Nataliie König, geboren und aufgewachsen in Kiew, stand in engem Kontakt mit verschiedenen Hilfsorganisationen.

Sie unterstützte bereits als ehrenamtliche Dolmetscherin und schloss sich uns an. Schnell waren wir uns einig: Wir 3 Frauen bilden ein Team, um schnell etwas auf die Beine zu stellen. Wie können sich Frauen ohne Deutsch- oder Englischkenntnisse im Notfall verständigen? Wie ohne deutsche SIM-Karte Hilfe rufen?

Wir recherchierten in alle Richtungen. Ich führte unzählige Gespräche mit der Polizei, Hilfsorganisationen für Prostituierte und Straßensozialarbeitern/innen. Yasemin lotete digitale Optionen vor dem Hintergrund aus, dass fast alle geflüchteten Frauen ein Smartphone mitführen. Wie können Frauen auf der Flucht digital auffindig gemacht werden, und wie im Notfall um Hilfe rufen? Über Recherchen stießen wir auf die Nora-App als offizielle Notruf-App der Bundesländer.

Mit nur einem Klick kann man über die App einen Notruf absenden. Dieser Notruf wird an die Polizei übermittelt und der Standort des Menschen in Not wird über die App getrackt. Die App kann bereits im Ausland heruntergeladen werden und funktioniert in Deutschland auch ohne deutsche SIM-Karte.

Ich sprach mit den Entwicklern der Nora-App im Innenministerium Nordrhein-Westfalen. Dort geriet ich an einen empathischen Mitarbeiter, den

ich für unsere Idee begeistern konnte. Er war bereit, sich bei seinem Dienstherrn, dem CDU-Innenminister Herbert Reul für eine Kooperation mit unserer Initiative einzusetzen. Innenminister Reul zeigte sich empfänglich für unsere Idee, erwartete aber von uns, die Hindernisse rund um die Sprachbarrieren zu beseitigen, die App und auch das Erklärvideo gab es nur auf Deutsch und Englisch.



Nataliies Sorge, das Einrichten und Bedienen der Notruf App könne an mangelnden Sprachkenntnissen scheitern, bewahrheitete sich, wie wir in Gesprächen und Tests mit geflohenen Frauen herausfanden.

Wir entschieden uns dafür, eine Webseite auf Deutsch, Russisch und Ukrainisch einzurichten, über die Ukrainerrinnen alle nötigen Infos zur Nora-App abrufen konnten und über Links zu den jeweiligen App-Stores geleitet wurden. Unsere Initiative erhielt den Namen UVAGA („Achtung“, „Warnung“) Nataliie übersetzte die Untertitel des Aufklärungsvideos der Nora-App ins Ukrainische und Russische.

Verbreitet werden sollte das Ganze über Flyer mit einem QR-Code, der zur Nora-App und auf unsere Webseite leitet und an Bahnhöfen und Flüchtlingsunterkünften verteilt werden sollte. Jetzt war Yasemin gefragt, die Texte verfasste, die Homepage aufsetzte und den dazugehörigen Flyer erstellte. Auch unser Parteifreund Joachim Tillesen leistete uns bei den ersten Schritten Support.

Nataliie legte die fertigen Texte Frauen in Flüchtlingsunterkünften vor. Sind sie verständlich, klappt das Herunterladen der App? Wie bekannt sind QR-Codes unter Ukrainern? Verwandte in der Ukraine testeten das Laden und die Nutzung der App vor Ort ohne SIM-Karte. Nach einer weiteren Woche wussten wir: Alles funktioniert und wir werden mit unserer Initiative zur Sicherheit der

Frauen beitragen! Wir konnten online gehen.

Die WELT und das Hamburger Abendblatt berichteten über UVAGA als Hamburger Initiative. Auf Nachfrage einzelner Kommunen ergänzten wir auf der Webseite einen Flyer mit Warnhinweisen und dem QR-Code zum Download.

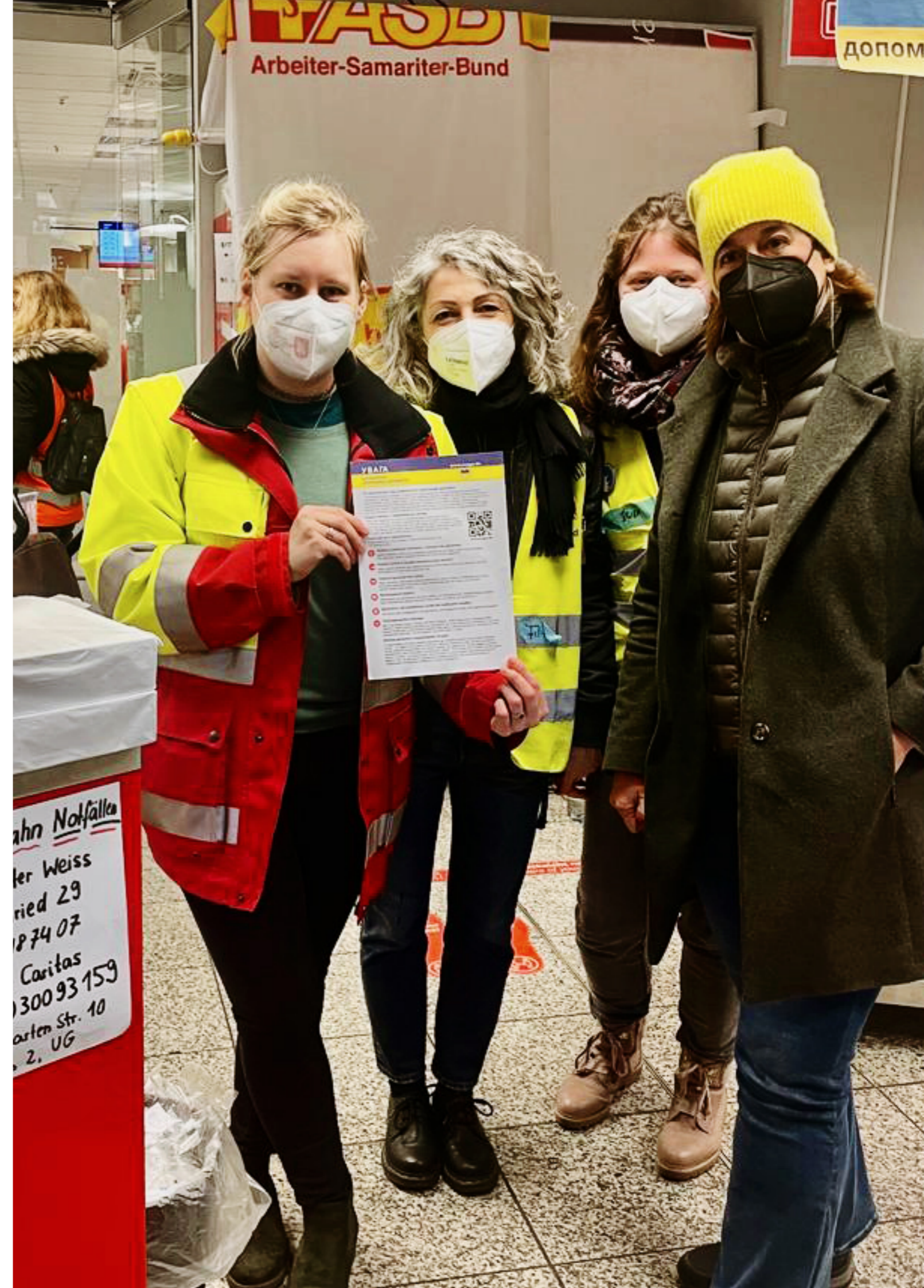
Über Wochen lieferte ich Flyer an Hilfsorganisationen, unter anderem an den ASB im Welcome Center am Hamburger Hauptbahnhof aus.

Wir waren so stolz, als die Generalkonsulin der Ukraine Iryna Tybinka, die unser Ehrengast auf dem 116. Landesparteitag der FDP Hamburg war, uns ihren Dank aussprach und auch von Herbert Reul erhielten wir ein Dankeschreiben.

In sechs anstrengenden Wochen sind wir über uns selbst hinausgewachsen und haben erfahren, welche Kraft in uns steckt und dass es im Team möglich ist, Ideen auch umzusetzen. UVAGA ist unser Herzensprojekt und hat uns zu liberalen Freundinnen gemacht.

Ich möchte alle Liberalen Frauen in unserem Verband zum Female Afterwork einladen und ermutigen, dort laut zu denken, ihre Ideen vorzustellen und Mitstreiterinnen zu suchen. Besonders freut es uns, wenn Freundinnen und interessierte Frauen mitgebracht werden.

Die Termine für die Treffen sind im Newsletter der FDP Hamburg und in unseren Einladungsmails zu finden.



LEBEN IN FAKTEN UND ZAHLEN

19.000 19.000 obdachlose Menschen leben in Hamburg. Eines ihrer Probleme sind verloren-gegangene Personalausweise, die jedoch dringend benötigt werden, z. B. bei der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche, dem Eröffnen eines Bankkontos oder um Sozialleistungen zu beantragen.

28 Laufen und Strom erzeugen: Mit 28 Jahren entwickelte Laurence Kernal-

Cook für das Londoner Start-up-Unternehmen Pavegen Systems Bodenplatten, die die kinetische Energie von Schritten in Elektrizität umwandeln. Der so gewonnene Strom wird in einem Akku gespeichert und lässt sich bei Bedarf abrufen, um benachbarte Lampen, Wegweiser oder Werbetafeln zu erleuchten. In Rio de Janeiro erhellen die Platten seit September 2014 einen Fußballplatz inmitten einer Favela.

17 17 Gesetze verhandelte Michael Kruse als Bundestagsabgeordneter von Januar 2022 bis März 2023.

01.05.2021

Durch die Initiative der FDP-Fraktion Hamburg-Mitte erhalten obdachlose Menschen im Kundenzentrum seit dem 01.05.2021 kostenfreie Personalausweise. Das für ein Jahr geplante Pilotprojekt wurde um weitere zwei Jahre verlängert.

370

370 Aktionen führte die Letzte Generation im Zeitraum von Januar bis Oktober 2022 durch. Die Letzte Generation ist ein Bündnis von Klimaaktivisten in Deutschland und Österreich. Sie verfolgt das Ziel, durch Mittel des zivilen Ungehorsams Maßnahmen der deutschen und der österreichischen Bundesregierung gegen den Klimawandel zu erzwingen. (Quelle Wikipedia)

1 1. Umweltminister war Hans Dietrich Genscher zu Beginn der 1970er Jahre. Als Innenminister etablierte er die Umweltpolitik erfolgreich als eigenständigen Bereich. „Der beste Umweltschutz wird durch freiheitliche Überzeugung und ohne Bevormundung erzielt; diese Erkenntnis gehört auch zum großen Vermächtnis von Hans-Dietrich Genscher.“ (Quelle:freiheit.org)

47.000 Ca. 47.000 Frauen sterben jährlich weltweit durch illegale Abtreibungen.

Den Paragraphen 219a abzuschaffen war das erste Gesetzgebungsverfahren von Dr. Marco Buschmann als Bundesjustizminister. Dieses Gesetz verbot die Bereitstellung von Informationen über Abtreibungen als Werbung.

§ 219a

Ihr habt Fakten und Zahlen für uns? Schreibt uns an dieneuefreiheit@fdp-hh.de

42% 42 % Mitgliederzuwachs verzeichnete die FDP Hamburg zwischen 2018 und 2022

Seit 2021 gibt es die offizielle Notruf-App NORA der Bundesländer zum kostenlosen Download. Darüber können Sie Notrufe absetzen, ohne sprechen zu müssen. Dies ermöglicht Menschen mit eingeschränkter Sprech- und Hörfähigkeit direkten Kontakt zu Leitstellen von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Nora nutzt die Standort-Funktion Ihres Mobil-Geräts, um Ihren genauen Standort an die zuständige Einsatzleitstelle zu übermitteln. So können Einsatzkräfte Sie besser finden, auch wenn Sie selber nicht genau wissen, wo Sie sind.

2021

Neben dem Studium bin ich im familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe tätig, wo ich Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen betreue. Diese Arbeit geht einem nah und führt vor Augen, dass eine Gesellschaft aus reinen ich-bezogenen Individualisten keine funktionierende Gemeinschaft sein kann.

LISA BEIER

**BERUF: STUDENTIN „AUßENWIRTSCHAFT/
INTERNATIONALES MANAGEMENT“**

KREISVERBAND: MITTE

**ÄMTER: ZUBENANNTÉ BÜRGERIN IM AUSSCHUSS FÜR
MUSIK, KULTUR UND KREATIVES, HAMBURG MITTE**

Wie und wo bist Du aufgewachsen?
Wer oder was hat Dein Weltbild und
Deine Werte geprägt?

Ich bin in Dresden geboren und in einem Vorort der sächsischen Landeshauptstadt aufgewachsen, besuchte dann ab der siebten Klasse ein Internat in Meißen. Das liegt zwar nur circa 25 Kilometer entfernt von Dresden, aber weit weg genug, um sehr früh „erwachsen“ und selbstständig zu werden. Wie das Internatsleben ist, kann nur nachvollziehen, wer selbst diese Erfahrung gemacht hat – kein



Harry Potter- oder Hanni & Nanni-Film dieser Welt kann das realitätsgetreu wiedergeben.

Das Ostdeutsch-Sein hat mich in vielen Punkten geprägt, auch wenn ich mehr als zehn Jahre nach der Wende geboren wurde. Es sind meist Kleinigkeiten, in denen ich in meinem eigenen Alltag im Vergleich zu der Zeit bevor ich „in den Westen gegangen bin“ Unterschiede entdecke. Oft habe ich das Gefühl, mich dafür rechtfertigen zu müssen, wenn ich sage, dass ich aus Sachsen komme – speziell in Hinblick auf die dortige aktuelle politische Stimmung. Das ist etwas, worüber ich viel nachdenke und was mir große Sorgen bereitet, denn auch wenn Hamburg jetzt mein Zuhause ist, bleibt Dresden meine Heimat.

Wie und wo lebst Du? Hund, Katze, Maus? Hobbys, Sport, Morgenmensch, Morgenmuffel, was brauchst Du zu Deinem kleinen Glück?

Als ich nach Hamburg gezogen bin, ging es zunächst in ein vermeintliches Brennpunkt-Viertel nach Billstedt. Nun wohne ich im Münzviertel unweit eines tatsächlichen Brennpunkts, dem Drob Inn am Hauptbahnhof. Vom Balkon meiner Wohngemeinschaft aus kann man das tägliche Treiben dort beobachten. Auch wenn dieser Ort mit viel Elend verbunden ist, fühle ich mich wohl dabei, mitten in der Stadt, mitten im Trubel zu sein. Aber das Leben in

Studenten-WGs ist kurzweilig – wer weiß, wo es als nächstes hingehet.

Meine größte Leidenschaft ist der Fußball, allerdings spiele ich nicht selbst, sondern fahre regelmäßig zu Auswärtsspielen von Dynamo Dresden quer durch Deutschland. Gern auch mal 7 Stunden nach Bayern für 90 Minuten Spiel und am gleichen Tag wieder 7 Stunden zurück. Ich bin Mitglied in einem Hamburger Fanclub, treffe in den Stadien aber auch oft Familie und Freunde aus Dresden. Für den einen Nachmittag ist es ein Stück Heimat irgendwo ganz anders in Deutschland.

Bücher, Filme, Musik, Buch oder Podcastempfehlungen?

Das ist wohl die schwierigste Frage für mich, denn da würde ich nicht nur monatlich, sondern sicher auch wöchentlich, wenn nicht sogar täglich, anders antworten. Es zeigt sich überhaupt kein erkennbares Muster in dem, was ich so an Medien konsumiere. Einzig Fantasy kann ich als Genre ausschließen. Und so lasse ich das jetzt einfach stehen.

Du bist Stipendiatin der Friedrich-Naumann-Stiftung. Wir wollen alles darüber wissen!

Noch bevor ich mein Abitur in der Tasche hatte, habe ich mich nach Stiftungen umgeschaut und mich letztlich auch einzig und allein auf ein Stipendium der Friedrich-Naumann-Stiftung beworben. Sie hat mich am meisten überzeugt, da sie neben der finanzi-

ellen Unterstützung sehr viel Wert auf ideale Förderung legt. Vorher war der Liberalismus für mich ein unbeschriebenes Blatt, beziehungsweise nur mit einigen Stichworten aus dem Politikunterricht in der Schule behaftet. Die Friedrich-Naumann-Stiftung hat diese Leere mit Themen, Historie, Persönlichkeiten und Ideen gefüllt.

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, wie sie vollständig heißt, ist eine sogenannte parteinahe Stiftung, was bedeutet, dass sie in ihren Motiven eng mit der FDP verbunden ist, die Stipendiaten aber nicht verpflichtet sind, Parteimitglieder zu sein. Die politische Grundhaltung wird dennoch hinterfragt; in meinem Auswahlgespräch kamen beispielsweise die Themen Preisbremsen und Umgang mit Geflüchteten zur Sprache. Wer vorher bereits liberal engagiert ist, hat natürlich einen Vorteil bei der Bewerbung.

Als Stipendiat erhält man eine – bei allen Stiftungen der Begabtenförderung einheitliche – monatliche monetäre Grundförderung zusätzlich zu dem Betrag, der einem als BAföG zustünde. Darüber hinaus setzt sich die Friedrich-Naumann-Stiftung weltweit für politische Bildung ein und bietet hierzulande eine breite Auswahl an Wochenendseminaren und Abendveranstaltungen. Das Angebot ist vielfältig und umfangreich und wird von Stipendiaten selbst aktiv mitgestaltet. Alle Tätigkeitsfelder und Strukturen der Stiftung darzulegen, würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen, aber ein

Blick auf die Homepage lohnt sich, denn ein Großteil der Veranstaltungen ist für jedermann offen.

Das Stipendiaten-Leben bedeutet für mich vor allem Wissenszuwachs, Netzwerken und nicht zuletzt auch Freundschaften.

Wann und warum bist Du in die FDP eingetreten?

Auf diese Frage lässt sich leicht von der Friedrich-Naumann-Stiftung überleiten, denn den Mitgliedsantrag für die FDP habe ich tatsächlich im Zug auf der Rückfahrt von einem Stiftungsseminar ausgefüllt. Ich hatte an jenem Wochenende im Januar 2022 die spannendsten Gespräche über Gott und die Welt mit anderen jungen, liberal engagierten Menschen. Wir haben uns bis tief in die Nacht regelrecht in einen Rausch diskutiert und es war ein tolles Gefühl, sich mit konkreten Problemen auseinanderzusetzen, anstatt schon bei simplen Fragen an einer fehlenden gemeinsamen Grundhaltung zu scheitern. In Hamburg hatte ich bis dato noch keinen Rahmen oder Forum für einen solchen Austausch, was mich schließlich zum Eintritt in die FDP bewegt hat. Für mich ausschlaggebend war also kein konkretes Thema, sondern ganz idealistisch meine Grundeinstellung zum Leben, zur Gesellschaft, zur Politik.



Was sind Deine politischen Überzeugungen, was möchtest Du erreichen?

Als jemand, der nicht aus einer Akademikerfamilie kommt und seinen Bildungsweg noch nicht abgeschlossen hat, spielt das Aufstiegsversprechen für mich natürlich eine zentrale Rolle. Jedoch habe ich viele Geschichten von Menschen im Blick, denen es aus verschiedensten Gründen verwehrt bleibt, ihren Weg vollständig aus eigener Kraft zu beschreiten. Neben dem Studium bin ich im familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe tätig, wo ich Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen betreue. Diese Arbeit geht einem nah und führt vor Augen, dass eine Gesellschaft aus reinen ich-bezogenen Individualisten keine funktionierende Gemeinschaft sein kann. Ich halte daher zum Beispiel die Bestrebungen der Fraktion in Mitte zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit für ein wichtiges und unterstützenswertes Thema. Ursprünglich ein Pilotprojekt, nun verlängert, wurde bereits umgesetzt, dass Obdachlose sich in Mitte kostenlos einen Personalausweis ausstellen lassen können. Chapeau an die Parteifreunde, die sich dafür eingesetzt haben!

Was wünschst du dir für die FDP?

Ich wünsche der FDP, dass sie es schafft, den enorm hohen Anspruch, den sie

aktuell unter jungen Menschen hat, zu halten und die vielen Erstwähler, die sich für die FDP entscheiden, langfristig an sich zu binden. Mit Blick nach Berlin hoffe ich, dass die FDP der Verantwortung, die sie als Koalitionspartner in der Regierung trägt, auch weiterhin gerecht wird. Ich wünsche mir, dass der Gestaltungswille und die Lust zur Debatte nie nachlassen, denn darin sehe ich die Wurzel aller vergangenen und zukünftigen Errungenschaften.

DANKE, LISA BEIER



NEWS

KREISVERBÄNDE




Die Kreisverbände haben ihre Vorstände neu gewählt. Wer jetzt was macht, davon möchten wir euch berichten und stellen alle, die uns Informationen zugesendet haben vor.

KREISVERBAND ALSTERTAL-WALDDÖRFER

DER KREISVERBAND ALSTERTAL-WALDDÖRFER UMFASST DIE STADTEILE HUMMELSBÜTTEL, POPPENBÜTTEL, SASEL, WELLINGSBÜTTEL, BERGSTEDT, DUVENSTEDT, LEMSAHL-MELLINGSTEDT, VOLKSDORF UND WOHLDORF-OHLSTEDT.



 @dieformgeberin
 @in/martina-gruhn-bilic-376854
 www.dieformgeber.com

 @gert_woellmann
 @gert_woellmann
 @gert_woellmann

Kreisvorsitzende:

Martina Gruhn-Bilić

Beruf: Kommunikationsdesignerin, selbstständig

Mitglied der FDP HH seit: 2017

Weitere Ämter: Beisitzerin der Liberalen Frauen, Mitglied des Landesfachausschusses für Bildung und Forschung, Mitarbeiterin des Bundestagsbüros von Ria Schröder

Wir stehen in unserem Kreis für eine moderne und zeitgemäße Parteilarbeit und haben deshalb auch schon vor dem Inkrafttreten der Satzungsänderung beschlossen, dass wir als Doppelspitze antreten wollen.

Doppelspitzen agieren erfolgreicher und erzielen bessere Ergebnisse als einzelne Führungsmitglieder. Deshalb bündele ich gemeinsam mit Gert Wöllmann und unserem Team alle Kräfte, um die Ziele, die wir uns gesteckt haben, zu

erreichen. Dazu gehört natürlich, dass wir die nächsten Wahlen erfolgreich bestreiten wollen. Aber damit uns dies gelingt, ist es von größter Wichtigkeit, dass wir es schaffen, dass Politik wieder Spaß macht und die Menschen erreicht und begeistert. Sowohl unsere Mitglieder als auch die Wähler. Wir haben uns neue Formate ausgedacht und werden weiter an der Kommunikation direkt vor Ort arbeiten. Denn eins ist sicher: Wir werden viel positive Energie benötigen, wenn wir dieses Schiff in den sicheren Hafen steuern wollen.

Stellvertreter: Gert Wöllmann

Schatzmeister: Claas Wolf

Beisitzer/innen:

Corina Arndt-Händschke

Sonja Nöding

Johannes Brancke

Kreisvorsitzender: Bo Müller

Beruf: Immobilienberater

Mitglied der FDP HH seit: Mitte 2019 - vorher 2,5 Jahre FDP S-H

Weitere Ämter: Vorsitzender Landesfachausschuss 11 Stadtentwicklung und Wohnen, Bezirksvorsitzender der JuLis Altona

Geboren in Neumünster und aufgewachsen in einem kleinen Dorf in der Nähe, war es für mich schon immer der Traum, in eine Großstadt zu ziehen. Vor dreieinhalb Jahren konnte ich mir diesen Traum erfüllen und darf hier in der wunderschönen Hansestadt Hamburg arbeiten und leben. Schon in meinem Studium hat mich Stadtentwicklung besonders begeistert und umso mehr freue ich mich, hier in Hamburg für die FDP den Bereich

Stadtentwicklung und Wohnen als Vorsitzender leiten zu dürfen.

Als ich Ende Januar zum Kreisvorsitzenden Altona gewählt wurde, habe ich mir mit meinem Team große Ziele gesetzt und um diese zu erreichen, sogar meine Arbeitszeit reduziert. Folgt gern unserem Instagram-Account (fdp_kreis_altona), um alle Entwicklung unseres Kreises mitzuerleben.

Stellvertreterin: Kristina von Ehren

Schatzmeister: Olaf Steffen

Beisitzer/innen:

Christiane Thörl

Joachim Tillessen

Dominik Wolz

Dr. Eva Schwaneck



 @b_zu_dem_o

KREISVERBAND ALTONA

DER KREISVERBAND ALTONA UMFASST DAS GEBIET DER STADTEILE ALTONA-ALTSTADT, ALTONA-NORD, OTTENSEN, BAHRENFELD, GROSS FLOTTBEK, OTHMARSCHEN UND STERN-SCHANZE.

KREISVERBAND BARMBEK-UHLENHORST

DER KREISVERBAND BARMBEK-UHLENHORST UMFASST DAS GEBIET DER STADTEILE UHLENHORST, HOHENFELDE, BARMBEK-NORD, BARMBEK-SÜD UND DULSBURG.



Kreisvorsitzender: Leif Schrader

Beruf: Jurist

Mitglied der FDP HH seit: 1991

Weitere Ämter: Bundessatzungsausschuss, Bundesparteitage delegierter, Präsident des Landesparteitages

Als dienstältester FDP-Kreisvorsitzender in Hamburg freue ich mich über meine erneute Wiederwahl. Auch für unseren Kreisverband werden die kommenden Europa- und Bezirksversammlungen im Mittelpunkt stehen. Wir haben nicht nur eine vierköpfige Fraktion in Hamburg-Nord zu verteidigen. Mit Svenja Hahn ist auch die einzige Hamburger Europaabgeordnete in der FDP Barmbek-Uhlenhorst heimisch. Beides motiviert uns, im Wahlkampf und davor alles zu geben.

Dank eines kräftigen Mitgliederzu-

wachses sind wir gut aufgestellt, um uns auf den Straßenfesten und Infoständen von der Alster bis zur „Fuhle“ zu präsentieren und für Kandidaten und Ziele zu werben. Auch die regelmäßige inhaltliche Arbeit wird nicht zu kurz kommen, um unsere FDP auf Kurs zu halten. Unser Kreisvorstand besteht aus einem guten Mix von jungen und alten Liberalen, erfahrenen und neu aktiven, weiblichen und männlichen Mitgliedern.

Stellvertreter: Lars Jessen

Schatzmeister: Karsten Marschner

Beisitzer/innen:

Ursula Cremerius

Alexander Fröhlich von Elmbach

Florian Kückenmester

Teresa Stublely

Yasemin Stahl

Kreisvorsitzender: Dian Diaman
Beruf: Physiker am DESY (Deutsches Elektronen Synchrotron) im Bereich Photon Science

Mitglied der FDP HH seit: 2011

Weitere Ämter: Beisitzer im Landesvorstand der FDP Hamburg (Fachsprecher Soziales), Stellv. Fraktionsvorsitzender FDP Hamburg-Mitte, Mitglied im Landesfachausschuss Soziales, Familie, Arbeit und Integration

Ich bin fest davon überzeugt ist, dass der Liberalismus in allen Lebensbereichen gilt. Dabei geht es nicht nur um die klassischen wirtschaftlichen Themen, sondern auch um liberale Sozialpolitik. Denn nur durch die Freiheit des Individuums und den Wettbewerb der besten Ideen können wir als Gesellschaft vorankommen und uns weiterentwickeln.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, das Image der FDP in der Öffentlichkeit zu

verbessern. Ich glaube, dass wir als Partei oft missverstanden werden und uns viele Vorurteile entgegengebracht werden. Doch wir haben bereits einige große Erfolge erzielt, die oft übersehen werden. Ich bin stolz darauf, dass unser Einsatz für soziale Gerechtigkeit Früchte trägt. Ein besonderes Highlight war die Einführung von gebührenfreien Personalausweisen für Obdachlose im Bezirk Hamburg-Mitte, die vor kurzem erst vom Senat übernommen wurde. So konnte vielen Menschen in schwierigen Lebenssituationen geholfen werden.

Stellvertreter: Hadi Al-Wehaily

Schatzmeister: Emad Zaki

Beisitzer:

Sebastian Kaup
Peter Baumgärtner
Verner Mertins
Anthony Diaman
Justin Blacharczyk



 @diandiaman

 @dianarian.diaman

KREISVERBAND BILLSTEDT-HORN-BILLBROOK

DER KREISVERBAND UMFASST DAS GEBIET DER GLEICHNAMIGEN STADTEILE.

KREISVERBAND BLANKENESE

DER KREISVERBAND BLANKENESE UMFASST DAS GEBIET DER STADTEILE LURUP, OSDORF, NIENSTEDTEN, BLANKENESE, ISERBROOK, SÜLLDORF UND RISSEN.



Kreisvorsitzender: Daniel Oetzel

Beruf: Studienrat (Geschichte/PGW/Biologie)

Mitglied der FDP HH seit: 2011

Weitere Ämter: Vizepräsident des Hamburger Sportbundes

Meine Ziele: Als Lehrer und Amtsträger in der FDP Hamburg kann ich mich täglich für meine größte Überzeugung einsetzen: die endgültige und vollständige Entkoppelung der Lebens- und Bildungschancen vom Elternhaus.

Hamburg hat hier sowohl für sich gesehen als auch im Vergleich mit anderen Bundesländern erheblichen Nachholbedarf. Dieser Umstand sollte uns ein Ansporn sein, weiter für Chancengerechtigkeit in unserer schönen Stadt zu streiten.

Stellvertreter: Jan Gottschalk

Schatzmeisterin: Tamara Gomille

Beisitzer/innen:

Bastian Bechtle
Fabrice Henrici
Jürgen Hormel
Hermann Jansen
Rose Pauly
Beate Schlüter

Kreisvorsitzender: Daniel Valijani
Beruf: Head of Cooperation/Abteilungsleiter in einem Digitalunternehmen
Mitglied der FDP HH seit: 2008
Weitere Ämter: Vorsitzender des Landesfachausschusses 5 Soziales, Familie, Arbeit, Integration
Mitglied im Bundesfachausschuss Familie, Frauen, Jugend und Senioren

Ich setze mich als Bezirksabgeordneter und Fachsprecher für Soziales der FDP Fraktion Hamburg-Wandsbek für QR-Codes auf Spielplätzen ein. Es geht darum, Eltern dafür zu sensibilisieren, dass Kinderbilder im Internet überall verteilt und auch missbräuchlich genutzt werden können. Es ist mir gelungen, dieses Projekt aus der Opposition heraus mit Rot-Grün umzusetzen. Des Weiteren kämpfe ich gegen Extremis-

mus. Keine Toleranz den Links- und Rechtsextremisten sowie Islamisten, die unsere Demokratie angreifen.

Stellvertreter:
Phillip Alexander Wünschel
Schatzmeister: Jürgen Scheffer
Beisitzer/innen:
Frank Dethloff
Frauke Lenz
Jens Freudenmann
Dominik Krämer
Meik Justin Hammerschmidt



 @daniel.valijani
 @daniel.valijani

KREISVERBAND FARMSEN-BRAMFELD

DER KREISVERBAND FARMSEN-BRAMFELD UMFASST DAS GEBIET DER STADTEILE FARMSEN-BERNE, BRAMFELD UND STEILS-HOOP.

KREISVERBAND FUHLSBÜTTEL

DER KREISVERBAND FUHLSBÜTTEL UMFASST DAS GEBIET DES GLEICHNAMIGEN STADTTEILS SOWIE DER STADTEILE GROSS BORSTEL, ALSTERDORF, OHLSDORF UND LANGENHORN.



Kreisvorsitzender: Jan Peter Döhne
Beruf: Schiffbauingenieur
Mitglied der FDP HH seit: 2004
Weitere Ämter: stellv. Mitglied im Regionalausschuss Fuhlsbüttel-Langenhorn und stellv. Mitglied im Stadtentwicklungsausschuss

Stellvertreterin: Mandy Korch
Schatzmeister: Sven Eichner
Beisitzer/innen:
Lars Gebhardt
Bruno Hauser
Ralf Lindenberg
Svenja Nissen
Rüdiger Schwarz

Wir Freie Demokraten stehen wie niemand sonst für ein förderndes Wirtschaftsumfeld und Verkehrspolitik, welche die Interessen Aller berücksichtigt. Wir stehen für einen ökonomische und ökologischen Wohnungsbau. Wir möchte, dass wir mit einer engagierten Klima- und Umweltpolitik dafür sorgen, dass unser Kreis/Bezirk und damit auch unsere Stadt in Zukunft weiterhin lebenswert bleibt.

Kreisvorsitzender:

Timo Fischer

Beruf: Immobiliencontroller

Mitglied der FDP HH seit: 2017

Weitere Ämter: Fraktionsvorsitzender der Hamburg-Mitte, stv. Vorsitzender LFA Stadtentwicklung

In Hamburg-Mitte organisieren wir regelmäßig Diskussionsveranstaltungen mit den unterschiedlichsten Themen: von der Beziehung zu Taiwan über Außengastronomie in der Innenstadt bis hin zur Zukunft der Insel Neuwerk. Neben den inhaltlichen Veranstaltungen treffen wir uns regelmäßig zum lockeren Austausch bei einem Sundowner. Mitglieder aus anderen Kreisen sind

immer willkommen. Schauen Sie also gerne bei uns vorbei.

Stellvertreter: Peter Hawranke

Schatzmeister: Ewald Aukes

Beisitzer:

Greta Getautaitė

Dr. Thomas Richter

Matthias Still, Rolf Reincke

Shawn Sweeney



 @timofischer.hh

 @Timo.Fischer.FDP

KREISVERBAND MITTE

DER KREISVERBAND HAMBURG-MITTE UMFASST DAS GEBIET DER STADTEILE HAMBURG-ALTSTADT, NEUSTADT, ST. PAULI, ST. GEORG, HAMMERBROOK, BORGFELDE, HAMM-NORD, HAMM-MITTE, HAMM-SÜD, ROTHENBURGSORT, VEDDEL, KLEINER GRASBROOK, STEINWERDER, WALTERSHOF, FINKENWERDER, NEUWERK UND HAFEN-CITY.

KREISVERBAND HARBURG

DER KREISVERBAND HARBURG UMFASST DAS GEBIET DER STADTEILE HARBURG, NEULAND, GUT MOOR, WILSTORF, RÖNNEBURG, LANGENBEK, SINSTORF, MARMSTORF, EISSENDORF UND HEIMFELD.



 @ViktoriaFDP

Kreisvorsitzende:

Viktoria Isabell Ehlers

Beruf: Referentin in Elternzeit

Mitglied der FDP HH seit: 2011

Weitere Ämter: Fraktionsvorsitzende der FDP in der Harburger Bezirksversammlung

Stellvertreter: Sami Musa, MdHB

Schatzmeister: Markus Gärtner

Beisitzer:

Jacqueline Pannier

Faton Pollozahni

Marko Thies

Ich bin Harburgerin durch und durch! Hier engagiere ich mich für eine bessere Infrastruktur, hochwertigen Wohnungsbau und eine bürgerfreundliche Verwaltung. Harburg wird viel zu oft unterschätzt und ich trage mit meinem Kreisvorstand gerne dazu bei, diesen Schatz zu heben.

Kreisvorsitzende: Carolin Hümpel
Beruf: Aufsichtsrätin Beteiligungsgesellschaft

Mitglied der FDP HH seit: 2018

Weitere Ämter: zubenannte Bürgerin der FDP Fraktion Eimsbüttel und Vorsitzende des Universitätsausschusses, kooptiertes Mitglied im Bezirksvorstand Eimsbüttel, Mitglied der Sportkommission, LFA Europa & Internationales, LFA Wirtschaft

Unabhängigkeit und Selbstständigkeit haben meinen Lebensweg geprägt, daher käme eine andere Partei für mich nie in Frage.

Ich bin zum zweiten Mal mit großer Mehrheit zur Kreisvorsitzenden gewählt worden, bin Vorsitzende im Universitätsausschuss, und war Direktkandidatin für die Bundestagswahl.

Meine politischen Schwerpunkte sind internationale Politik, Wirtschaft und

Forschung. Aktuell setze ich mich besonders mit dem in Hamburg entstehenden food cluster auseinander, hier entstehen gerade neue spannende Firmen. Seit 2020 begleite ich als Aufsichtsrätin ein Start-up in diesem Bereich. In unserem Kreisvorstand haben wir ein tolles Team, sind sogar fünf Frauen, und hochmotiviert für die anstehenden Herausforderungen. Wir haben im Kreis einen jour fixe etabliert und mein Wunsch ist es, diesen auf breite Beine zu stellen und noch viel mehr Mitglieder dort zu begrüßen.

Stellvertreter:

Hans-Christian von Arnim

Schatzmeister: Hendrik Korb

Beisitzer/innen:

Ria Schroeder

Julia Doellken

Jens Meyer

Aliena Haupt

KREISVERBAND RAHLSTEDT

DER KREISVERBAND RAHLSTEDT UMFASST DAS GEBIET DES GLEICHNAMIGEN STADTTEILS



Kreisvorsitzende: Jennyfer Dutschke

Beruf: Unternehmensberaterin

Mitglied der FDP HH seit: 2011

Weitere Ämter: Bezirksvorsitzende Wandsbek

Stellvertreterin: Annett Wicher

Schatzmeisterin: Thomas Pfohe

Beisitzer/innen:

Stjepan Filipovic

Heiko Görtz

Kai Heusinger

Jerrit Mantey

Christoph Witt

Kooptierte Mitglieder:

Magnus Mayer MdBV

Tobias Petersen

Unser Kreisverband lebt vom politischen Austausch und einem freundschaftlichen Miteinander. Bei uns ist jeder eingeladen, mitzumachen und sich zu engagieren. Unsere Ziele sind es, eine starke Liberale Stimme in Rahlstedt und eine gestaltende Rolle in unserem Stadtteil einzunehmen. Wir diskutieren neben der Kommunalpolitik auch die Landes-, Bundes- und Weltpolitik und verstehen uns als Team.



KREISVERBAND HARVESTEHUDE-EIMSBÜTTEL

DER KREISVERBAND HARVESTEHUDE-EIMSBÜTTEL UMFASST DAS GEBIET DER STADTTEILE EIMSBÜTTEL, HARVESTEHUDE, ROTHERBAUM, HOHELUF-WEST, STELLINGEN UND EIDELSTEDT

Kreisvorsitzender: Soeren Rybka
Beruf: Unternehmer in der Immobilienbranche
Mitglied der FDP HH seit: 2013

Seit 2019 bin ich Kreisvorsitzender des Kreisverbands Wandsbek-Zentrum. Hier engagiere ich mich für eine liberale Politik, wobei mir besonders Verkehrspolitik und Stadtentwicklung am Herzen liegt. Zusammen mit einem engagierten Team haben wir in dieser Zeit erfolgreiche Wahlkämpfe absolviert und viele Veranstaltungen organisiert. Mit Blick auf die Wahl zur Bezirksversammlung und die Europawahl im Mai 2024 möchte ich schon jetzt unsere Themen sichtbar machen und

mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen. Um eine liberale Politik für unser Kreisgebiet sichtbar zu machen, ist unser Ziel klar: Wir möchten wieder eine starke FDP-Fraktion in der Bezirksversammlung 2024 und eine FDP-Bürgerschaftsfraktion 2025 erreichen.

Stellvertreter: Kian Shadi
Schatzmeisterin: Anastasia Anzupow-Schultz
Beisitzer/innen: Atefeh Shariatmadari
Franziska Ottens
Hendrik Schoemaker
Niklas Hörnicke



KREISVERBAND WANDSBEK

DER KREISVERBAND HARBURG UMFASST DAS GEBIET DER STADTEILE HARBURG, NEULAND, GUT MOOR, WILSTORF, RÖNNEBURG, LANGENBEK, SINSTORF, MARMSTORF, EISSENDORF UND HEIMFELD

KREISVERBAND WILHELMSBURG

DER KREISVERBAND WILHELMSBURG UMFASST DAS GEBIET DES GLEICHNAMIGEN STADTEILS



Kreisvorsitzender: Sylwester Ciba
Beruf: Masterstudent der Geschichtswissenschaft & Werkstudent im Accounting
Mitglied der FDP HH seit: 2017
Weitere Ämter: Kreisvorsitzender in Wilhelmsburg; Vorsitzender des LFA 4 Kultur, Medien, Kreativwirtschaft; Beisitzer im Bezirksvorstand Hamburg-Mitte; Delegierter im BFA Kultur; Besitzer im Bezirksvorstand Hamburg-Mitte der Jungen Liberalen

Ein herausragendes Thema für mich ist die liberale Kulturpolitik. Dabei ist dieses Politikfeld besonders interessant für uns Liberale, da nirgendwo sonst die persönliche Freiheit so wichtig ist wie in Kunst, Kultur und der Wissenschaft. Die

Kulturpolitik ist kein statisches Feld, das immer klar abgrenzbar ist, aber genau dies macht Kulturpolitik umso interessanter. Deswegen möchte ich diesem Themenbereich dazu verhelfen, stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu gelangen. Im kommunalen Bereich sehe ich mich als Botschafter der liberalen Sache. Dabei habe ich den Traum, dass die Menschen in meinem wunderschönen und vielfältigen Stadtteil die Vorzüge der liberalen Idee sehen und sich damit identifizieren können.

Stellvertreter: Nils Kahnwald
Schatzmeister: Rüdiger Wübbels
Beisitzer: Dirk Kannengießner
Uwe Wedekind



KREISVERBAND WINTERHUDE-EPPENDORF

DER KREISVERBAND FUHLSBÜTTEL UMFASST DAS GEBIET DES GLEICHNAMIGEN STADTTEILS SOWIE DER STADTTEILE GROSS BORSTEL, ALSTERDORF, OHLSDORF UND LANGENHORN



Kreisvorsitzender:

Ron Schuhmacher

Beruf: Jurist

Mitglied der FDP HH seit: 2000

Weitere Ämter: Landesschatzmeister
FDP Hamburg

In den Stadtteilen Eppendorf, Winterhude & Hoheluft-Ost spürt man derzeit sehr deutlich, dass die Bewohnerinnen und Bewohner mit der Bevormundung durch Grün und Rot nicht einverstanden sind. Das besondere Flair dieser Stadtteile droht verloren zu gehen.

Als neu gewählter Kreisvorstand konzentrieren wir uns nicht zuletzt deshalb auf die Bezirkswahl 2024, bei der wir das Ergebnis ausbauen wollen. Das Team vereint kommunalpolitische Er-

fahrung mit dem Ideenreichtum dreier Julis im Vorstand.

Verstärkung ist immer herzlich willkommen, schauen Sie/Ihr doch z.B. auf dem Eppendorfer Landstraßenfest bei uns vorbei.

Stellvertreterin: Janus Lubnow

Schatzmeister: Konstantin Bonfert

Beisitzer/innen:

Jutta Krümmer

Rüdiger Schmitz

Marvin Häffs



Es ist ein Gänsehaut-Gefühl etwas zu bewegen. Das Leben von Menschen einfacher, freier und besser zu machen, insbesondere Kindern und Jugendlichen für die Zukunft mehr Chancen zu ermöglichen.

RIA SCHRÖDER

BERUF: RECHTSANWÄLTIN

KREISVERBAND: EIMSBÜTTEL

**ÄMTER: MITGLIED DES BUNDESTAGES
BEISITZERIN IM BUNDESVORSTAND
STELLVERTRETENDE LANDESVORSITZENDE
BILDUNGSPOLITISCHE SPRECHERIN**

Was war völlig neu und ungewohnt in der ersten Zeit im Bundestag?

Eigentlich alles. Ein Team aufbauen, die Bundestagsbürokratie verstehen, sich in den vielen Gebäuden und unterirdischen Gängen zurechtfinden. Wusstet ihr, dass es neben dem Plenum einen Stillraum gibt und im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus eine Sporthalle? Ich habe mich nicht nur einmal verlaufen und musste mich von meinem Team telefonisch zurück zum Büro lotsen lassen!

Der größte Unterschied ist aber die Art und Weise Politik zu machen. Im Ehrenamt ist man wie ein Fußballtrainer: Vom Rand aus gibt man Tipps und Ideen, aber die Tore müssen andere machen.

Jetzt bin ich selbst auf dem Feld, das ist Verantwortung, aber gleichzeitig auch die größte Freude und Ehre.

Welche Fertigkeiten brauchst Du als Bundestagsabgeordnete im Vergleich zur Kommunalpolitik und Landespolitik?

Ich denke, die Fertigkeiten unterscheiden sich kaum. Alle Mandatsträgerinnen und Mandatsträger brauchen Kreativität, Problemlösungskompetenz, Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und häufig Geduld und ein dickes Fell. Der Unterschied ist vielleicht, dass die Bundesebene oft mehr im Rampenlicht steht.

Wie hast Du Dir Dein Team zusammengestellt?

Ich habe eine gute Mischung gesucht aus Menschen, mit denen ich schon zusammengearbeitet habe und welche, die schon Erfahrung im Bundestag oder Ministerium hatten. Außerdem wollte ich nicht nur Berliner, sondern auch Leute, die Hamburg gut kennen. Am wichtigsten war mir, dass es Menschen

sind, die wie ich etwas verändern wollen und dafür mutig neue Wege gehen.

Was macht Dir am meisten Freude?

Es ist ein Gänsehaut-Gefühl etwas zu bewegen. Das Leben von Menschen einfacher, freier und besser zu machen,

insbesondere Kindern und Jugendlichen für die Zukunft mehr Chancen zu ermöglichen. So habe ich als JuLi-Vorsitzende für eine Reform des BAföG gekämpft und konnte diese jetzt selbst umsetzen. Im Plenarsaal für seine eigenen Überzeugungen zu stimmen und damit in Gesetzesform zu gießen, ist großartig.

Wie sind das Tempo und die Stimmung in diesen bewegten Zeiten?

Das Tempo ist immer hoch, in Krisenzeiten kommt oft noch Hektik dazu. Mir ist wichtig, dass wir nicht nur kurzfristige, oft teure Maßnahmen umsetzen, sondern an langfristigen Lösungen arbeiten, die für Generationen halten, nicht nur für den Moment oder die Legislaturperiode.

Wie ist es, eine öffentliche Person aus dem Bundestag zu sein? Wirst Du auf der Straße angesprochen?

Seitdem die Maskenpflicht in der U-Bahn wegefallen ist, passiert es mir immer öfter, dass ich angesprochen werde! Manchmal bekommt man freundliche Worte für unsere Arbeit als FDP, manchmal aber natürlich auch Kritik oder Leute wollen diskutieren. Im Bordrestaurant hat mich mal ein junger Mann angesprochen, um mit mir über die Corona-Maßnahmen zu diskutieren. Als der dann weg war, kam ich mit meinem Sitznachbarn ins Gespräch

und es stellte sich heraus, dass dieser mehrere Kneipen in Hamburg betreibt. Manchmal ergeben sich so ganz zufällig tolle Gespräche und spannende Kontakte!

Wie ist Dein persönlicher Rückblick auf Dein erstes Jahr im Bundestag, welches waren Deine gesteckten Ziele, was ist hinter Deinen Erwartungen zurückgeblieben?

Die BAföG-Reform war eines meiner wichtigsten Ziele für die ersten Monate und die haben wir erfolgreich umgesetzt. Seit 2012 ist die Anzahl der BAföG-Empfänger endlich wieder gestiegen und das BAföG hat sich für die Mitte der Gesellschaft geöffnet. Insgesamt geht mir alles immer ein bisschen zu langsam, was in einer Koalition und in einem Bereich, wo Bund und Länder zusammenarbeiten, aber dazu gehört.

Welches Thema beschäftigt Dich aktuell am meisten als Bundestagsabgeordnete?

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine beschäftigt mich sehr. Unsere Solidarität darf nicht nachlassen. Daher ist mir auch wichtig, dass wir die Anstrengungen aufrechterhalten, jungen Menschen aus der Ukraine in Deutschland die Fortsetzung ihrer Bildungsbiographien zu ermöglichen. Daneben beschäftigt mich die Situation von jungen Menschen in Deutschland: Viele haben unter geschlossenen Schu-

len, Berufsschulen und Unis gelitten, die Lernrückstände sind massiv, 2021 haben 47.000 Jugendliche die Schule ohne Abschluss verlassen. Bund, Länder und Kommunen müssen enger zusammenarbeiten, um der nächsten Generation Bildungs- und damit Zukunftschancen zu eröffnen.

Wie ist die Arbeit als Leiterin der AG Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung der FDP-Bundestagsfraktion?

Die Arbeit macht mir große Freude, auch weil ich mit sehr netten Kollegen zusammenarbeite. Als Leiterin lege ich die Tagesordnung fest und moderiere die Sitzungen. Am meisten Freude habe ich, wenn wir mit unseren unterschiedlichen Perspektiven über brennende Themen diskutieren, wie die Stärkung der beruflichen Bildung, den Lehrkräftemangel, ChatGPT oder Fusionsenergie.

Selten stand eine neue Regierung vor so großen Herausforderungen wie die Ampelkoalition. Wie geht es Dir damit, woher nimmst Du die Kraft und den Optimismus für Deine Aufgaben?

Ich denke mir immer: Besser wir als FDP regieren als andere. Wir können gestalten, Probleme lösen und unsere liberalen Ideen verwirklichen, das ist eine großartige Chance. Und das macht uns Liberale ja auch aus, dass





@riaschrdr



@ria.schroeder.hh



@in/ria-schröder-814117115/



@ria_schroeder

wir Chancen sehen und ermöglichen - gerade, wenn die Zeiten schwierig sind.

Was vermisst Du in Berlin?

Die Alster, die Elbe, die Möwen und Pötte, das "Moin!" und meinen Freund. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich freitags nach der Sitzungswoche in den Zug nach Hamburg steige.

Was machst Du in Deiner Freizeit? Hobbys, Film, Musik, Buch oder Podcast Empfehlungen?

Ich gehe gerne ins Museum, Kino und Theater. Einmal im Monat versuche ich am Sonntagabend vor der Sitzungswoche eine Theatervorstellung zu besuchen, um auch die Berliner Kulturlandschaft besser kennenzulernen - mit dem Thalia-Theater können sie bisher aber nicht mithalten.

Buchempfehlung

Ich habe gerade „Zwischen den Welten“ von Natalie Amiri gelesen, ein Buch über den Iran und die feministische Revolution, die dort gerade stattfindet. Das kann ich sehr empfehlen.

Was würdest Du machen, wenn Du keine Politikerin wärst?

Ich würde als Rechtsanwältin arbeiten und mich ehrenamtlich engagieren.

Was wünschst Du Dir für Hamburg, für Deutschland, für die FDP auf Bundesebene?

Ich wünsche mir sehr, dass wir auf allen Ebenen aus dem Krisen- in den Gestaltungsmodus kommen. In den letzten 16 Jahren ist so viel liegen geblieben: Digitalisierung, Infrastruktur, Entbürokratisierung, Klimaschutz, ein stabiles Rentensystem. Für Hamburg wünsche ich mir, dass unsere schöne Stadt auch in Zukunft so lebenswert, vielfältig und frei ist und die Regierung bekommt, die sie verdient hat.

Gibt es noch etwas, das Du den Lesern mitteilen möchtest/eine Frage, die Du vermisst hast?

Unsere Partei lebt vom ehrenamtlichen Engagement und den Ideen jedes Einzelnen, deshalb möchte ich zum Schluss Danke sagen an alle, die an diesem großartigen Mitgliedermagazin mitarbeiten. Danke!

DANKE, RIA SCHRÖDER!



Viele Politiker sind damit beschäftigt, sich bestmöglich auf Kanälen zu inszenieren. Ich habe mir da immer gedacht: Wenn ich am Ende nur sagen kann, die richtigen und wichtigen Dinge zur entscheidenden Zeit auch getan zu haben, dann ist mir das viel wichtiger als ein weiterer cooler Post bei Instagram.“

MICHAEL KRUSE

BERUF: KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER

KREISVERBAND: BARMBEK-UHLENHORST

**ÄMTER: MITGLIED DES BUNDESTAGES
ENERGIEPOLITISCHER SPRECHER DER
FDP-FRAKTION
LANDESVORSITZENDER FDP HAMBURG**

Was war völlig neu und ungewohnt in der ersten Zeit im Bundestag?

Es ging direkt am frühen Morgen nach der Wahl los, da hatte ich die Wahlparty noch im Blut. Ab nach Berlin, Onboarding und los geht's. Ich sitze ja nicht zum ersten Mal in einem Parlament für die FDP, deshalb war mir der Teil gut bekannt. Neu aber: in einer anderen Stadt, und das bedeutet, dass man sich erstmal ein zweites Leben aufbauen muss. Die Koalitionsverhandlungen folgten recht schnell auf die Wahl – dort habe ich den Themenbereich



 @MichaelKrusefphamburg

 @michael.kruse.75

 @MichaelKruse

Wirtschaft verhandelt. Parallel dazu bin ich in meine Berliner Wohnung eingezogen, um die ich mich dank des guten Listenplatzes schon im Sommer kümmern konnte. Aber dennoch: Die ist dann ja leer, also waren die ersten Wochen auf einer neuen, aber dennoch kaputten Luftmatratze nicht gerade die ausgeruhtesten Erinnerungen an die Hauptstadt. Als der Lieferdienst die sehnlich gewünschte echte Matratze dann einfach wieder einpackte, weil er sie nicht bis zur Wohnung hochtragen wollte, war mir klar: Berlin ist anders als Hamburg.

Neben diesen Erfahrungen, die ich unter „das eigene Leben auf das Mandat einstellen“ verbuche, gibt es noch einen zweiten Effekt: Die Wahrnehmung der eigenen Person verändert sich stark. Während ich den Eindruck habe, immer noch die gleiche Person zu sein – vielleicht etwas gealtert in und dank der Ampel-Koalition – nimmt insbesondere die Umgebung einen völlig anders wahr. Der „MdB“ am Namen macht etwas mit den Menschen, und das finde ich gar nicht so gut. Respekt sollte man vor Menschen haben, unabhängig von ihrem Amt oder Mandat. Ein Mandat sollte daran nichts ändern, tut es aber tatsächlich. Ich finde, es sollte für die Wahrnehmung der Person keinen Unterschied machen, ob sie gerade in einem Parlament sitzt. Am Ende sollte die Leistung zählen.

Welche Fertigkeiten brauchst Du als Bundestagsabgeordneter im Vergleich zur Kommunalpolitik und Landespolitik? Wie hast Du Dir dein Team zusammengestellt? Was macht Dir am meisten Freude?

Was tatsächlich neu ist aufgrund unserer Regierungsbeteiligung in der Ampel und aufgrund meiner Rolle als Energiepolitischer Sprecher: Gesetzesverhandlungen. Das macht man selbst in der Hamburgischen Bürgerschaft kaum. In meiner Arbeit in Berlin nimmt es einen Großteil der Zeit ein, vor allem nach dem russischen Angriff auf die Ukraine und die vielen Gesetzesanpassungen, die in kurzer Zeit vorgenommen werden mussten. Und mittlerweile müssen die kleineren und größeren Anpassungsbedarfe, die es bei vielen Gesetzen gibt, umgesetzt werden. Energiepolitik hat viel mit Physik zu tun, aber noch mehr mit dem, was in Gesetzen steht. Das ist spannend, neu und ich glaube selbst ein Jurastudium bereitet einen darauf nicht vor. Ich habe im Schwerpunkt mal ökonomische Analyse des Rechts studiert, was die Folgen von Gesetzen in den Mittelpunkt stellt. Auf diese Ausbildung kann ich nun zurückgreifen.

Daneben ist die Gangart in Berlin eine andere. In Hamburg begegnet man sich innerhalb der „Rathausblase“ gern mehrmals unter der Woche abends auf Veranstaltungen, das macht die Arbeitsatmosphäre selbst zwischen

Regierung und Opposition auf eine bestimmte Art vertraut. In Berlin ist das anders: Da meldet sich ein Schlauberger aus Düsseldorf, dann ein Dampfplauderer aus München und dann gibt es am Rand auch noch eine Fachdiskussion um das eigentliche Thema. Bei manchen Themen laufen die öffentlichen Debatten so mitunter völlig am Kern der Fakten vorbei. Das läuft in Hamburg anders und ich behaupte: In keiner kommunalpolitischen Debatte kommt man mit der Oberflächlichkeit durch, die teils in diesen Debatten angewendet wird. Und da liegt der Fehler sicher nicht in der Art, wie wir Kommunalpolitik machen.

Wie sind das Tempo und die Stimmung in diesen bewegten Zeiten?

Die deutsche Energiepolitik ist von dem russischen Angriffskrieg kälter erwischt worden als die Ukraine. Gas, insbesondere russisches Pipeline-Gas, sollte die Brücke für die Energiewende sein. Diese Brücke ist eingestürzt. Es reicht dann nicht, über das gelobte Land ohne fossile Energien auf der anderen Seite des Flusses zu sprechen. Man muss auch sagen, wie die neue Brücke aussieht und wer sie baut. Deshalb geht es jetzt darum, mit hohem Tempo Alternativen zu schaffen: Eigene Gasförderung in der Nordsee und an Land. Wir müssen da jetzt selbst für Energiesouveränität sorgen, also dass wir uns zu guten Teilen selbst versorgen. Und wenn die

FDP sich nicht darum kümmert, dann tut es sonst keiner in der Ampel. Entsprechend ist die Stimmung.

Wie ist es, eine öffentliche Person aus dem Bundestag zu sein? Wirst Du auf der Straße angesprochen?

Das passiert in Hamburg ja generell nicht so oft, weil die Hamburger ja eine so vornehme Zurückhaltung haben. Man wird aber häufiger gemustert, etwa in der U-Bahn. Neulich bin ich fast mit einer Frau zusammengestoßen auf der Straße, weil wir uns nicht gesehen hatten. Sie sagte dann: „Sind Sie nicht Michael Kruse?“, und ich dachte: Es wäre schöner, in guten Momenten erkannt zu werden...

Wie ist Dein persönlicher Rückblick auf Dein erstes Jahr im Bundestag, welches waren Deine gesteckten Ziele, was ist hinter Deinen Erwartungen zurückgeblieben?

Als wir in den ersten Monaten die Koalition verhandelt hatten, dachte ich: Gut, einiges erreicht, vieles gelungen, nun setzen wir das um.

Seitdem ist Krieg in Europa und vieles von dem, was wir machen, war zwei Monate vorher nicht in Planung. Um im traurigen Bild zu bleiben: Kein Plan überlebt den ersten Feindkontakt. Das ist spannend, aber doch ungewohnt: Man macht ganz andere Sachen, als man geplant hat.





Persönlich freue ich mich, an so entscheidender Stelle in der Koalition mitwirken zu können. Die Energiepolitik war schon geplant einer der spannendsten Bereiche. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine war die Bedeutung über Nacht noch einmal stark gestiegen. Ich gestalte gerne, deshalb sind die großen Herausforderungen in diesem Bereich auch gleichzeitig große Chancen.

Du bist energiepolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion - ein Amt, das seit dem Überfall auf die Ukraine stark an Bedeutung gewonnen hat. Wie hat sich Deine Arbeit dadurch verändert? Wie haben sich Deine Prioritäten verschoben? Was ist aus Deinen ursprünglichen Zielen geworden?

Wenn man vom Oppositionsabgeordneten zum Regierungsabgeordneten wechselt, dann merkt man deutlich, wie viel mehr Gewicht die eigenen Worte bekommen. In der Opposition bist Du damit beschäftigt, dass Aufmerksamkeit auf Probleme gelenkt wird, damit sie dann gelöst werden — aber im Regelfall von der Regierung, der Du nicht angehörst. In der Regierung kennst Du die größten Probleme, arbeitest Lösungen aus und erarbeitest Kompromisse, die dann für die gesamte Regierung tragfähig sind. Das ist schon sehr anderes Arbeiten. Ich habe im ersten Jahr zwölf Gesetze für die FDP-Fraktion ver-

handelt, so viele Gesetze verhandeln viele nicht mal in einer ganzen Legislaturperiode. Aber es war dringend und wichtig, weil die deutsche Energieversorgung im letzten Frühjahr nicht so sicher war, wie sie jetzt ist. Viele Prioritäten haben sich bei mir darauf verschoben, das absolut Wichtige zu tun und dann darüber zu kommunizieren. Viele Politiker sind damit beschäftigt, sich bestmöglich auf Kanälen zu inszenieren. Ich habe mir da immer gedacht: Wenn ich am Ende nur sagen kann, die richtigen und wichtigen Dinge zur entscheidenden Zeit auch getan zu haben, dann ist mir das viel wichtiger als ein weiterer cooler Post bei Instagram. Politik darf unterhaltsam sein, aber es ist nicht ihr Zweck. Ihr Zweck ist, das Land für die Zukunft aufzustellen und Schaden vom Volk abzuwenden. Meine Prioritäten liegen deshalb immer auf den Sachfragen, denn die stellen sich offensichtlich nicht genug, obwohl es viele Abgeordnete gibt. Die Fragen zur Abhängigkeit von russischem Gas etwa hätte man sich besser vor zehn Jahren gestellt.

In diesem Zuge hast Du auch eine Bohrinne in der Nordsee besucht. Was war das für ein Erlebnis, mitten in der Nordsee auf so einer Plattform zu stehen? Welche Erkenntnisse konntest Du gewinnen?

Als mit dem russischen Angriffskrieg deutlich wurde, dass wir schnell

andere Energiequellen brauchen, ist der Wirtschaftsminister in die Niederlande gefahren und hat dort nach einer Erhöhung der Liefermengen gefragt. Die dortige Regierung war äußerst verschupft, denn sie konnte kaum mehr liefern. Warum? Weil sie vorher Deutschland um Erlaubnis nach Bohrungen in deutschen Nordseegewässern gefragt und die deutsche Regierung das abgelehnt hatte. Dieses St-Florians-Prinzip müssen wir beenden. Nirgends gibt es höhere Auflagen im Umweltschutz als bei uns – warum fördern wir das Gas hier dann nicht? Ist für die Umwelt besser, ist preislich attraktiv und bringt uns Energiesouveränität.

Wenn man sich als Politiker für so etwas ausspricht, finde ich es wichtig, auch Ahnung davon zu haben. Deswegen wollte ich mir so eine Bohrplattform gerne selbst ansehen und mir ein Bild von der Arbeit machen. Man kann Tausende Seiten Regelwerk aufschreiben. Am Ende ist nach meiner Erfahrung etwas anderes entscheidend: Handeln die Menschen verantwortungsbewusst, also sind sie sich der Tragweite ihrer Entscheidungen bewusst? Das ist hier der Fall, deswegen bin ich mit einem sehr positiven Eindruck wiedergekommen.

Selten stand eine neue Regierung vor so großen Herausforderungen wie die Ampelkoalition derzeit. Wie geht es Dir damit,

woher nimmst Du die Kraft und den Optimismus für Deine Aufgaben?

Ja, die Herausforderungen sind groß. Gleichzeitig sind große Umbrüche auch immer Situationen, in denen Neusortierungen gut möglich sind. Und deswegen ist die aktuelle Zeit auch so spannend. Spätestens im letzten Jahr habe ich gelernt: Man sucht sich nicht alle Herausforderungen aus, vor denen man steht. Wichtig ist, dass man sie annimmt. In jeder Situation hat man die Möglichkeit, etwas zum Guten zu verändern. In diesem Jahr war die Möglichkeit besonders groß. Und die ersten Erfolge werden ja bereits sichtbar. Das motiviert mich.

Was vermisst Du in Berlin?

Politisch: Handschlagfähigkeit. In Hamburg sind Absprachen sehr verbindlich. In Berlin ist eher so ein Windhundprinzip am Start. Da sind viele Gaukler unterwegs. Das erschwert verbindliche Einigungen. Oft fehlt der Fokus auf das Wesentliche.

Privat: Sitzungswochen sind gut gefüllt und meist ist nicht so viel Zeit, etwas zu vermissen. Aber manches gibt es da schon. Sicher ist die ruhige und gediegene Art Hamburgs etwas, das man so in Berlin nicht bekommt. Könnte ich jeden Tag wählen, würde ich abends wieder nach Hamburg fahren, auch um aus dem Trubel der Reichstagsblase rauszukommen. Ich mag allerdings auch die belebte Art der Berliner Mitte,



MOIN



DANKE, MICHAEL KRUSE!

das kann für Hamburg auch inspirierend sein. Aber am Ende der Woche freue ich mich meist, wenn ich im ICE nach Hause sitze, er pünktlich ist und ich in der Woche ein bisschen was zum Guten bewegen konnte.

Was machst Du in Deiner Freizeit? Hast Du ein Hobby?

Fast möchte ich antworten: Politik. Das ist ja anders als ein Beruf, wo man stempelt. Für die meisten Menschen in unserer Partei ist ja Politik Freizeit, und ich bin Teil dieser Freizeit. Ich versuche, möglichst viel Sport zum Ausgleich zu machen: Rudern, schwimmen, laufen. Alles, was das Wetter grad so zulässt. Zur Sicherheit habe ich deshalb ein Ergo im Keller.

Was würdest Du machen, wenn Du kein Politiker wärst?

Beruflich investiere ich dann mehr Zeit in meine Firma. Ich freue mich manchmal schon bei dem Gedanken, dass das auch irgendwann wieder mein Fokus sein wird, weil ich da sehr selbstbestimmt arbeite. Und: mehr Reisen. Im Moment prägt der Sitzungskalender mein Leben. Aber das soll nicht immer so sein. Ich kann von überall auf der Welt aus arbeiten und werde das irgendwann auch tun.

Was wünschst Du Dir für Hamburg, für Deutschland, für die FDP auf Bundesebene?

Für Hamburg: Ein Comeback der FDP im Rathaus in Fraktionsstärke und vor allem eine Perspektive für eine Senatsbeteiligung. In Berlin wird man häufig gefragt: Hamburg ist doch so liberal, warum regiert ihr da nicht? Es gibt keine gute Antwort, wir sollten das anstreben.

Für Deutschland: Mehr Optimismus. Erst wenn man das Land mal verlässt, merkt man, wie viel Potenzial hier ist und wie viel mehr wir erreichen können. Das macht optimistisch.

Für die FDP: Dass sie für beides sorgt und damit eine gute Perspektive für Menschen schafft.

Gibt es noch etwas, das Du den Lesern mitteilen möchtest/eine Frage, die Du vermisst hast?

Wer sich durch das ganze Interview gelesen hat, weiß es längst, trotzdem möchte ich es nochmal sagen: Es ist richtig toll, dass die FDP Hamburg wieder eine Zeitung hat, und dann auch noch eine so hochwertige. Deswegen möchte ich Euch Machern im Namen des ganzen Landesverbands danken.

WIR WACHSEN

Herzlich willkommen in der FDP,
Sarah Sophie Kruschinski!



Name: Sarah Sophie Kruschinski

Alter: 21

Beruf: Azubi, hoffentlich bald Pflegefachfrau

Kreisverband: Niendorf-Lokstedt-Schnelsen

Hobbies: Fußball, Geige, Sprachen, Ehrenamt

Liebliche oder Empfehlungen

Buch: viel zu viele... wahrscheinlich "Siddhartha" von Hermann Hesse oder "Licht" von Christoph Meckel

Musik: Rock

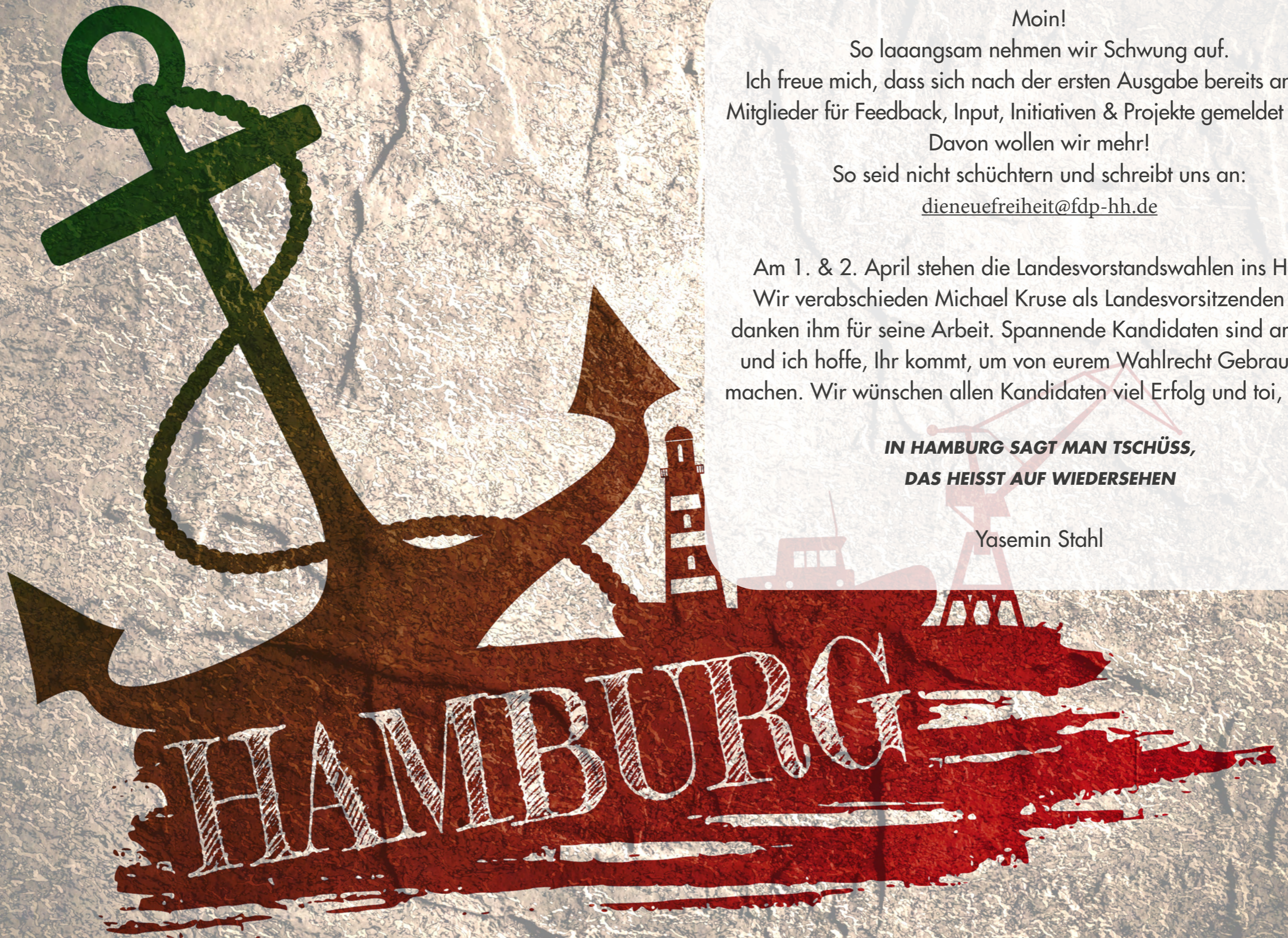
Podcast: Philosophize This! auf Spotify

Filme/Serien: Star Wars, ansonsten immer gerne Dokumentationen

Warum hast Du Dich entschlossen, einer Partei beizutreten und weshalb hast Du Dich für die FDP entschieden?

Es fing bereits zu Schulzeiten an, da zu meinem Corona-Abitur 2020 die digitalen Schlaglöcher im Bildungssystem offengelegt wurden und wir darunter starke Einbußen hinsichtlich Vorbereitung und Transparenz hinnehmen mussten.

Der Auslöser, ins Handeln zu kommen, war jedoch für mich die Situation der Frauen im Iran. Ich fragte mich: „Was ist mir in meinem Leben als junge Frau das höchste Gut? Was brauche ich, um glücklich zu sein?“ Und alle meine Antworten führten zu einem Grundsatz: meine Freiheit.



Moin!

So laaangsam nehmen wir Schwung auf.
Ich freue mich, dass sich nach der ersten Ausgabe bereits andere Mitglieder für Feedback, Input, Initiativen & Projekte gemeldet haben.

Davon wollen wir mehr!


So seid nicht schüchtern und schreibt uns an:

dieneuefreiheit@fdp-hh.de

Am 1. & 2. April stehen die Landesvorstandswahlen ins Haus.
Wir verabschieden Michael Kruse als Landesvorsitzenden und danken ihm für seine Arbeit. Spannende Kandidaten sind am Start und ich hoffe, Ihr kommt, um von eurem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Wir wünschen allen Kandidaten viel Erfolg und toi, toi, toi!

**IN HAMBURG SAGT MAN TSCHÜSS,
DAS HEISST AUF WIEDERSEHEN**

Yasemin Stahl



Impressum:

Herausgegeben vom
Landesvorstand der FDP Hamburg,
vertreten durch Sonja Julia Jacobsen (V.i.S.d.P.).
FDP Landesverband Hamburg
Hopfenmarkt 31
20457 Hamburg
Telefon: 040.30.99.8.0
dieneuefreiheit@fdp-hh.de
www.fdp-hh.de
Redaktion: Yasemin Stahl